

POLIZZEI

aktuell

das magazin
für die exekutive



FSG-Anträge im Zentralausschuss ..	6
Besoldungsreform – wann gibt es endlich Geld?	12
COVID-19/Extra	22



AK | **100**
JAHRE
GERECHTIGKEIT

Gerechtigkeit
ist gekommen,
um zu bleiben.

Die Arbeiterkammer setzt sich seit 100 Jahren für die
Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein.
Sie steht für soziale Gerechtigkeit in Österreich.

Damals. Heute. Für immer.

[ARBEITERKAMMER.AT/100](https://www.arbeiterkammer.at/100)

#FÜRIMMER

Inhalt

AUS MEINER SICHT ...

Normalität 4

ZENTRAL AUSSCHUSS

Antrag auf Aufhebung und
Verbesserung von diversen Dienstge-
bervorgaben betreffend Covid-19 6

Urlaubssperre..... 8

Essensgutscheine 10

Antrag des ZA betreffend Besoldungs-
reform 2019 10

Grundausbildungslehrgang für die
Verwendungsgruppe E2a/2020 10

Antrag auf „Aufschub Verfall Erho-
lungsurlaub“ 11

POLIZEI GEWERKSCHAFT

Besoldungsreform 2019..... 12

Lohnsteuerpflicht bei der Erstattung
von Stornokosten..... 15

Ruhen von pauschalierten Nebenge-
bühren..... 15

ÖGB - Seit 75 Jahren im
Dauereinsatz..... 16

FRAUEN

Schwangere Arbeitnehmerinnen 18

KLUB DER EXEKUTIVE

Kohlenstoffmonoxid – eine tückische
Gefahr für Einsatzkräfte 20

Polar - Outdoor Multisportuhr
GRIT X 20

COVID-19 | Extra

COVID-19 | EXTRA 22

MELDUNGEN

Hermann Wally – 44 Jahre sind
genug! 27

Herbert Tichova – 70-er! 27

Polizei International 28

„Ein Danke allein ist zu wenig – die
Polizei braucht mehr Personal“ 30

Titel - Orden - Ehrenzeichen 32

Das Versprechen! 33

Einsatztaktik: Polizistinnen und Poli-
zisten absolvieren Fachausbildung 38

Studie zur Belastung von Polizistinnen
und Polizisten im Rahmen der
COVID-19 Krise..... 38

VORHANG

Wir bitten vor den Vorhang! 40

SERVICE

Pensionsberechnung 50



COVID-19 | Extra 22



Hermann Wally - 44 Jahre sind
genug! 27



Einsatztaktik 38

Redaktionsschluss: 31. Mai 2020

IMPRESSUM Herausgeber Verein zur Förderung des Klub der Exekutive, 1010 Wien, Herrngasse 7 **Redaktion und Anzeigenrepräsentanz** Herbert Leisser, 1010 Wien, Herrngasse 7, Tel.: (01) 531-26/3737 **Fotos** DOKU-Gruppe der BPD Wien, **wGestaltung, Satz und Layout** eon.at, 1090 Wien, Roßauer Lände 33/21, Tel.: (01) 319 62 20-0, Fax: DW - 8 **Druck** Aumayer Druck & Verlag GesmbH & Co KG, 5222 Munderfing. Die Meinung der Verfasser der Artikel muss nicht mit jener des Herausgebers übereinstimmen. Auszüge nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. <http://www.polizeigewerkschaft-fsg.at>



Hermann Greylinger

Tel. 531-26/3772

Normalität

Österreich ist anders geworden. Wir haben mit Dingen zu leben gelernt, die wir uns vorher nicht einmal mit größter Phantasie hätten vorstellen können. Es wurde der Begriff der „neuen Normalität“ geprägt und dass die „alte Normalität“ nicht zurückkommen werde. Da müssen die Alarmsirenen heulen! Viele, auch ich, vertreten zu diesem Begriff eine klare Meinung: „Was neu ist, ist nicht normal und was normal ist, ist nicht neu“. Ja, Einschränkungen sind möglich und manchmal unumgänglich, aber nicht um jeden Preis. Der Zweck heiligt nicht die Mittel.

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte bei der Gesetzgebung beginnen. Zu Beginn der Krise klopfte sich die Bundesregierung stolz auf die Brust, weil bei der Krisen-Notgesetzgebung alle im Parlament vertretenen Parteien Einigkeit zeigten, und das war gut so. Das dauerte aber nicht lange. Es wurden wieder unüberschaubare Sammelgesetze mit einem Sammelsurium an Paragraphen durchs Parlament gejagt. Das jahrzehntealte Epidemiegesezt wurde in einer Nacht- und Nebelaktion außer Kraft gesetzt, ein neues Gesetz wurde geschaffen, ohne es nach allen Regeln der parlamentarischen Gepflogenheiten zu diskutieren und zu begut-

achten –wer versteht das? Was ist vom nationalen Schulterchluss geblieben? Daher: Bitte wieder zurück zur NORMALITÄT! Ich setze im Gesundheitsbereich fort. Alle waren sich auf einmal einig, wie gut unser Gesundheitssystem ist, die nicht vorhandenen Intensivbetten und die sonstigen Zustände in den Gesundheitssystemen der Nachbarländer öffneten vielen die Augen, keiner sprach mehr von Geldverschwendung. Wird das auch nach der Krise so sein oder kehrt hier die NORMALITÄT zurück, die wir nicht wollen? Eine Aussage des Sprechers des Rechnungshofes, Christian Neuwirth, lässt hoffen: „Bei Prüfungen soll in Zukunft nicht mehr die Konzentration auf Einsparungen im Vordergrund stehen, sondern der Bürgernutzen, jeder soll klüger werden“, meint er. Wie Recht er hat! Kommen wir nun zu einem Thema, welches auch euch, die Polizistinnen und Polizisten betrifft, die plötzliche Anerkennung der Leistungen in den „systemrelevanten Berufen“ (siehe auch Seite 26). In der Krise wurde deren Bedeutung sichtbar, alle Betroffenen wurden mit Lob und Dankesworten überhäuft, dienst- und besoldungsrechtliche Verbesserungen in Aussicht gestellt. „Systemerhalter sollen zusätzliche Entlastungen erhalten und so zu einer gerechten Entlohnung kommen“, das die Ankündigung der Regierung (Ö, 29.4.2020). Werden sich „danach“ all diejenigen, die das

versprochen haben, auch noch daran erinnern können oder was noch besser wäre, das Versprochene umsetzen? Obwohl sonst Optimist, hier befürchte ich, dass die österreichische NORMALITÄT siegt. Sollte ich falsch liegen, freue ich mich für die Betroffenen! Was uns alle trifft, sind natürlich die immensen, aber notwendigen Milliarden-Ausgaben des Staates für Kurzarbeit, Härtefall- und Hilfsfonds. Steuerexperte Gottfried Schellmann geht davon aus, dass dem Staat 30 Milliarden Euro an Einnahmen ausfallen. Es rächt sich, dass das Budget so sehr von Steuern auf Arbeitseinkommen abhängig ist, 1,4 Millionen Menschen in Kurzarbeit und 500.000 Arbeitslose sprechen für sich. Warum ich darauf eingehe? Die Herbstlohnrunder stehen bald an und der Wirtschaftsforscher Martin Kocher vom IHS wurde ausgehend von den sinkenden Steuereinnahmen und einer schrumpfenden Wirtschaft zu möglichen Nulllohnrunder befragt, seine Antwort: „Es wird natürlich eine Diskussion geben, wie hoch die Erhöhungen bei Lohnrunder und Pensionen sein können. Ich würde momentan gar nichts ausschließen“. Mir schwant Böses. Wo hat man, wenn notwendig oder auch nicht, die Kostenbremse angesetzt, im öffentlichen Dienst, das war die NORMALITÄT! Aber ja, andererseits fallen mir da wieder die „systemrelevanten“ Berufe ein...

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

In den letzten Wochen haben sich, auch bedingt durch die Krise, einige Lücken in der Organisation sowie im Dienst- und Besoldungssystem gezeigt. Wir haben darauf reagiert und sowohl im Zentralausschuss als auch in der Polizeigewerkschaft die nötigen Anträge zu den verschiedensten Themen eingebracht, um in eurem Interesse für Verbesserungen zu sorgen (mehr dazu im Blattinneren). Eines hat die Krise sicher nicht geschafft – unseren Einsatz für euch zu bremsen, das ist die NORMALITÄT, die mir lieb ist! Als Optimist schließe ich mit dem Zitat von Oscar Wilde: „Am Ende wird alles gut. Wenn es nicht gut wird, ist es noch nicht das Ende“! In diesem Sinne wünsche ich euch und euren Lieben nur das Beste, einen schönen Urlaub, kommt alle wieder gesund und gut erholt zurück! ■

*Mit
gewerkschaftlichen Grüßen,*

*Hermann Greylinger,
Fraktionsvorsitzender FSG/
Bundespolizei*

*Vors.-Stv. Zentralausschuss und
Polizeigewerkschaft*

PRÄVENTION

Wir tun alles, damit nichts passiert!



Bezahlte Anzeige



Die AUVA tut alles, damit Ihr Arbeitsumfeld noch sicherer wird und Sie sich wohl fühlen. Durch zahlreiche präventive Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten konnte die Zahl der Arbeitsunfälle (ohne Wegunfälle) pro 1.000 Beschäftigte in den letzten fünf Jahren von 30,31 auf 28,06 gesenkt werden.

Prävention, Unfallheilbehandlung, Rehabilitation und finanzielle Entschädigung sind die Kernaufgaben der AUVA als gesetzliche Unfallversicherung.





Hermann Greylinger

Tel. 01/53-126/3772



Martin Noschiel

Tel. 0664/3230277



Walter Haspl

Tel. 01/53-126/3455

ZENTRALAUSSCHUSS *aktuell*

Antrag auf Aufhebung und Verbesserung von diversen Dienstgebervorgaben betreffend Covid-19

Zum betreffenden Schreiben erging seitens des Dienstgebers folgende Information:

Verwendung von Risikopatienten

Es darf auf die Verordnung des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz über die Definition der allgemeinen COVID-19-Risikogruppe (COVID-19-Risikogruppe-Verordnung) verwiesen werden. Diese gilt für alle Arbeitnehmer unabhängig davon ob sie im Bereich der kritischen Infrastruktur eingesetzt werden oder nicht (siehe Faksimilie nächste Seite).

Assistenzleistung bei Ermittlung von Kontakten

In der aktuellen Phase wird die Unterstützung der Gesund-

heitsbehörden, über deren Ersuchen, bei der Ermittlung von Kontaktpersonen Infizierter durch die Landeskriminalämter, als wertvoller Baustein zur Hintanhaltung der weiteren Verbreitung des Corona Virus gesehen. Die weitere Notwendigkeit dieser Unterstützungsleistung wird jedoch fortlaufend evaluiert.

Maskenpflicht im Funkwagen

Sämtliche Trageanordnungen, wie auch die GZ: 2020-0.208.339 „Tragen von Mund-Nasen-Schutz im Kontext Coronavirus SARS-CoV-2“ vom 31. März 2020 (beinhaltet die Trageanordnung MNS in Dienst-KFZ mit mehreren Insassen), wurden zum Schutz der Bediensteten und zur Erhaltung der Einsatzfähigkeit, aufgrund der Beurteilungen und



Gefährdungseinschätzungen der Gesundheits- und Arbeitsministerien, sowie diversen internen Einschätzungen aus Sicht der COVID-Stäbe sowie des Bundes-Bedienstetenschutzes und der Arbeitsmedizin verlaublich. Neben den genannten Beurteilungen und Einschätzungen wurde im Kontext der verfügbaren Trageanordnungen das Bundes-Bedienstetenschutzgesetz als

Rechtsgrundlage herangezogen (§ 15 B-BSG, Bedienstete haben die gebotenen Schutzmaßnahmen zweckentsprechend, gemäß Unterweisung/Anweisungen des Dienstgebers anzuwenden. § 69 Abs. 3 B-BSG, Bedienstete sind verpflichtet, die persönlichen Schutzausrüstungen zu benutzen). Die Maßnahme wurde durch § 2 Ziffer 4 der Verordnung des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz untermauert, aus welcher sich die gesetzliche Verpflichtung zum Tragen des Mund-Nasen-Schutzes ergeben hat. Nach der Rechtsauslegung des Gesundheitsministeriums handelte es sich bei Fahrten im Dienst-KFZ um sogenannte Fahrten im Rahmen der Berufsausübung. Der Fahrzeuginnenraum ist hierbei als ein Fall des § 2 Z 4 zu bewerten

Kleine Zeitung, 18.4.20

Nachgefragt

Risikogruppen müssen jetzt nicht arbeiten?

Gemäß den Ankündigungen der Regierung sollten Berufstätige, die Covid-19-Risikogruppen angehören (etwa Personen mit relevanten Vorerkrankungen), entweder im Homeoffice arbeiten dürfen oder – wenn das nicht möglich ist – verpflichtend von der Arbeit freigestellt werden. „Mit 5. April 2020 ist das Covid-Gesetzespaket in Kraft getreten, das unter anderem vorsieht, dass Personen, die zu einer Risikogruppe zählen und in einer kritischen Infrastruktur tätig sind, kein Anrecht auf Dienstfreistellung oder Homeoffice hätten“, fasst der Arbeitsrecht-Experte Werner Anzenberger von der Arbeiterkammer Steiermark die Situation zusammen. Zur kritischen Infrastruktur zählen die Versorgung mit Lebensmitteln, Verkehrs-, Sozial-, Gesundheits- und Pflegedienstleistungen sowie die staatliche Hoheitsverwaltung. „Die Arbeiterkammern, die Gewerkschaft und renommierte Verfassungsexperten wie Heinz Mayer stufen diese Regelung als verfassungswidrig und unverhältnismäßig ein“, sagt Anzenberger.

/// RUND UM DAS VIRUS /// RUND UM DAS VIRUS ///

Schutz für die Polizei: Gewerkschaft zweifelt

Seit gestern sollen auch alle heimischen Polizisten Schutzausrüstung tragen. Gewerkschafter Greylinger zweifelt: „Masken sind größtenteils noch nicht auf den Dienststellen angekommen.“ Konter vom Innenministerium: Jeder Beamte hat bereits mehrere Stück.



Krone, 2.4.20

(ein Ort der beruflichen Tätigkeit). In diesen Fällen schreibt der Gesetzgeber einen Abstand von mindestens einem Meter vor. Kann dieser Abstand nicht gewährleistet werden ist das Infektionsrisiko durch entsprechende, anderweitige Schutzmaßnahmen zu minimieren. Der Mund-Nasen-Schutz steht dem Dienstgeber (wie auch in vielen anderen Branchen, z.B. Bauwesen, Schulbereich, etc.) als einzige geeignete Maßnahme im Sinne der gesetzlichen Anforderung „den Mund- und Nasenbereich gut abdeckende mechanischen Schutzvorrichtung als Barriere gegen Tröpfcheninfektion“ zur Verfügung. Alternativen wären transparente Trennwände in-

HERR BUNDESMINISTER – ES REICHT!

Floskeln und Phrasen in Mitarbeiterinformationen und bei Pressekonferenzen sind das Eine, ihre tatsächlichen Aktivitäten das Andere. „Danke“ zu sagen ist schön, davon haben aber die Polizistinnen und Polizisten nichts - sorgen Sie endlich für ordentliche Rahmenbedingungen!

URLAUBSSPERRE

Diese war schon vom Anfang an eine unnötige Maßnahme, die Berichte aus den verschiedensten Dienststellen bestätigen das. Sogar die sachkundigen Experten im BMI erklären, dass diese auch aus polizeitaktischer Sicht keine Berechtigung hat. Wenn man außerdem den Schutz der Bediensteten und deren Motivation aufrechterhalten will, ist die sofortige Aufhebung der Urlaubssperre unabdingbar. Das Hin und Her bei den Erlässen trägt keinesfalls zur Beruhigung bei.

VERWENDUNG VON RISIKOPATIENTEN

Laut gesetzlicher Lage sind Risikopatienten, die in der „Kritischen Infrastruktur“ tätig sind (also auch die Polizistinnen und Polizisten) ausgenommen, können daher kein Homeoffice verrichten bzw. überhaupt vom Dienst freigestellt werden. Das ist unverantwortlich! Warum haben Sie im Ministerrat dazu geschwiegen? Wo bleibt die Fürsorgepflicht des Dienstgebers? Eine Novellierung des Gesetzes wird eingefordert.

ASSISTENZLEISTUNG BEI ERMITTLUNG VON KONTAKTEN

Die Polizistinnen und Polizisten sind mit mehr als genug Tätigkeiten ausgelastet. Ihr Angebot kommt mehr als ungelegen, diese Befragungen sind Angelegenheit der Sanitätsbehörden. Es spricht für sich, wenn sogar die nö. Landeshauptfrau dieses Angebot abgelehnt hat! Für das Ausfüllen von standardisierten Fragebögen braucht es keine Kriminalpolizisten.

MASKENPFLICHT IM FUNKWAGEN

Auch für uns steht natürlich die Gesundheit an erster Stelle. Setzen Sie sich aber bitte dafür ein, dass eine praxistaugliche Lösung gefunden wird. Brillenträger (nur als Beispiel) können mit Maske ein Fahrzeug gar nicht lenken. Auf den Dienststellen wurde wochenlang scheinbar auf „Herdenimmunität“ gesetzt, auf beengtem Raum mussten zu viele Bedienstete auf allzu kleinem Raum Dienst versehen, da war alles egal? Setzen Sie der Maskenpflicht ein Ende.

RECHTSSICHERHEIT

In den letzten Wochen sind Verordnungen, Gesetze, Erlässe und Empfehlungen auf die Bevölkerung und die Exekutive niedergeprasselt, deren Unterscheidung, Einhaltung und Vollziehung alle vor große Herausforderungen stellen. Da klingt bei Pressekonferenzen dann durch, wenn etwas nicht befolgt wird, „schicken wir euch den Ne-HAMMER!“ Trotz manchmal verfassungsmäßiger und sonstiger rechtlicher Bedenken halten die Kolleginnen und Kollegen ihren Kopf hin – das muss ein Ende haben!

Herr Bundesminister!

Seit mehr als 5 Wochen stehen wir für einen Schulterschluss in einer wahrlich nicht einfachen Zeit, Kritik wurde nur intern geübt. Jetzt ist Schluss! Kommen Sie endlich Ihren Aufgaben und Verpflichtungen gegenüber der Kollegenschaft nach, lassen Sie dem Gesagten endlich Taten folgen.

Wir leben Personalvertretung – Wir können Personalvertretung!

Mit freundlichen Grüßen:

Hermann Greylinger
Fraktionsvorsitzender

Martin Noschiel

Walter Haspl

Dein Team im Zentralkomitee

Bundesministerium für Inneres, 1010 Wien, Herrngasse 7 www.bkmt.at
Tel.: 00/53126/3273 Fax: 01/53126/3273 @ BMI ZA-Polizei-FSG@bmi.gv.at

nerhalb der Dienst-KFZ. Eine Installation von transparenten Trennwänden innerhalb bestehender Dienst-KFZ erscheint in Bezug auf eine reale und vor allem schnelle Machbarkeit jedenfalls ungeeignet. Alleine die Vielzahl der zu gewährleistensten Sicherheitsauflagen lassen diese Variante, auch ohne weitere Betrachtung der Budget- und Zeitfaktoren, von vornherein ausscheiden.

Durch § 11 Abs 1 Z 3 der Verordnung des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Lockerungen der Maßnahmen, die zur Bekämpfung

der Verbreitung von COVID-19 ergriffen wurden (COVID-19-Lockerungsverordnung – COVID-19-LV) StF: BGBl. II Nr. 197/2020, sind Tätigkeiten im Wirkungsbereich der Organe der Gesetzgebung und Vollziehung vom Anwendungsbereich dieser VO ausgenommen. Damit besteht seit 1.5.2020 die gesetzliche Verpflichtung bei Fahrten mit dem Dienst-KFZ einen Nasen-Mund-Schutz zu tragen nicht mehr. Die oben angeführte Trageanordnung bleibt jedoch aufrecht. Ausschlaggebend hierfür sind Erwägungen zum Bedienstetenschutz, zumal, wie dargestellt, im Dienst-KFZ

der empfohlene Mindestabstand von einem Meter nicht eingehalten werden kann. In diesem Kontext wird die derzeit aktuelle Erlassverlautbarung, GZ: 2020-0.229.478 „Coronavirus SARS-CoV-2, Grundsatzterlass Schutzausrüstung COVID-19“, die bereits verlautbarte Trageanordnung von Mund-Nasen-Schutz (auch

bei Dienst-KFZ-Fahrten) weiterhin aufrechterhalten.

Anm.d.Red.: Die Anordnung der Maskenpflicht im Streifen dienst und im Funkwagen konnte man „so oder so“ sehen. Schlussendlich haben wir uns mit unserer Beharrlichkeit und den sachlichen Argumenten durchgesetzt! ■

Urlaubssperre Keine Notwendigkeit – reine politische Willkür!

Die Anordnung einer generellen Urlaubssperre wurde von der FSG/Klub der Exekutive von Anfang an kritisiert und bekämpft, da KEINERLEI Gründe dafür gegeben waren! Vielmehr wurden die Kolleginnen und Kollegen politisch „missbraucht“. Schlussendlich haben wir uns mit unserer Beharrlichkeit und den sachlichen Argumenten durchgesetzt! ■



Wien, am 2. Juni 2020

AUFHEBUNG DER URLAUBSSPERRE durchgesetzt

Beharrlichkeit und sachliche Argumente führten zur Einsicht, unserem Antrag wurde entsprochen!

Nun steht einer Urlaubsplanung in gewohnter Art und Weise nichts mehr entgegen!

AUFHEBUNG DER MASKENPFLICHT

Auch bei der Maskenpflicht führten letztendlich unsere Argumente zur Einsicht beim Herrn Bundesminister!

Wir leben Personalvertretung - Wir können Personalvertretung

Hardcover, 29 Seiten
978-3-903154-90-2
EUR 16,50



Daniela Nußbaumer

Adrian rettet die Bienen

Die Dorfbewohner bemerken etwas Furchtbares: Es gibt täglich weniger Bienen, Schmetterlinge und Insekten. Sie sterben alle aus, weil es zu wenig blühende Pflanzen und Blumen gibt. Erneut treffen sich Adrian und Carolin und beraten sich. Die Zwerge retten mit ihren fantastischen Ideen nicht nur die Bienen, sondern sind auch uns Menschen großartige Vorbilder.



Daniela Nußbaumer, geboren 1991 in Vöcklabruck, aufgewachsen in Zell am Moos, lebt jetzt am Mondsee.

Dies ist der 2. Band der „Adrian Reihe“.
Band 1: Adrian und der Morgentau



Essensgutscheine

Erhöhung des Freibetrages für Essensgutscheine - Antrag auf Anpassung

Die Kolleginnen und Kollegen erhalten als Zuschuss zum Mittagstisch Essensgutscheine in der Höhe von Euro 1,10.- (Wurstsemelmelerlass). Diese sind steuerbefreit, allerdings wurde dieser Betrag seit dem Jahre 1994 nicht mehr angehoben. Nunmehr hat die Bundesre-

gierung ein Paket geschnürt, in dem für diese Gutscheine der Steuerfreibetrag auf Euro 2.- angehoben wird – es war längst an der Zeit!

Die FSG/Klub der Exekutive stellte daher den Antrag, dass auch das Bundesministerium für Inneres den Wert

der Essensgutscheine mit Euro 2.- neu festlegt. Damit kann die Konsumation angekurbelt und zur Entlastung von Gastronomie und Handel im Sinne der Bundesregierung wesentlich beigetragen werden. Das Innenministerium ist am Zug! ■

Antrag des ZA für die Bediensteten des öffentlichen Sicherheitswesens betreffend Besoldungsreform 2019

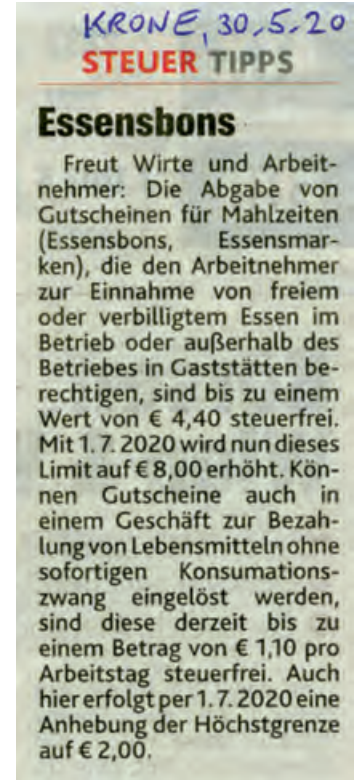
Zu gegenständlichem Antrag wurde vom Dienstgeber wie folgt Stellung genommen:

Eine generelle Information für die Bediensteten ist in Ausarbeitung und sollte in absehbarer Zeit zur Verfügung stehen. Zu der geforderten Angabe des Zeithorizontes bis zur Erstellung der Erledigungen kann bereits vorab mitgeteilt

werden, dass diesbezügliche Aussagen im Moment nur begrenzt möglich sind.

Zwar werden bereits zunehmend Parteiengehöre versendet und die technische Zurverfügungstellung der in jedem Einzelfall erforderlichen, das jeweilige Verfahren abschließenden Schriftstücke (Bescheide/Dienstgebermittei-

lungen) wurde seitens des BM-KÖS in einer vor kurzem ergangenen Aussendung „zeitnah“ in Aussicht gestellt, doch bedarf es in allen Fällen, in denen die Ermittlung des Vergleichstichtages die Anrechnung zusätzlicher Vordienstzeiten und damit verbundene Nachzahlungen ergibt, noch entsprechender SAP-technischer Eingabeschritte. Zu diesen SAP-



Eingabeschritten fehlt aber noch jede gesicherte Information, bis zu welchem Zeitpunkt diese technischen Voraussetzungen zur Verfügung stehen werden.

Anm.d.Red.: So nicht! Auf den Artikel in der Rubrik „Polizeigewerkschaft“ darf verwiesen werden! ■

Grundausbildungslehrgang für die Verwendungsgruppe E2a/2020

Konzept für die Durchführung

Der erste Teil des Auswahlverfahrens für den GAL E2a 2020 wird wie üblich mit der Terminanmeldung zur MC-Online-Testung beginnen, wobei im Sinne einer größtmöglichen Gleichbehandlung aller Bewerberinnen und Bewerber das Anmeldefenster nach den Sommermonaten am 1. September für die Dauer von zumindest zwei Wochen geöffnet wird;

- Die Prüfungstermine für den MC-Online-Test werden daher vermutlich am 21. September starten. Erfahrungsgemäß werden aufgrund der zu erwartenden Bewerbungen zumindest zwei Arbeitswochen für diese Testung benötigt werden;
- Unter Berücksichtigung der Kontrolle und Übertragung der Ergebnisse, der darauffolgenden Einsichtnahmefrist

durch die Bewerberinnen und Bewerber sowie der Benachrichtigung der Dienstbehörden einschließlich der Einberufung zum zweiten Teil des Auswahlverfahrens werden die Testtermine der psychologischen Eignungsdiagnostik voraussichtlich im November stattfinden;

- Die Einberufung zum GAL E2a 2020 erfolgt nach Möglichkeit Ende November;

Die Durchführung des GAL E2a 2020 ist – wie bereits anlässlich des österreichischen EU-Ratsvorsitzes – von 4. Jänner bis 30. Juni 2021 ohne Lehrgangsunterbrechung geplant;

- Die Ernennung der Teilnehmenden des GAL E2a 2020 würde per 1. Juli 2021 erfolgen. ■

Antrag auf „Aufschub Verfall Erholungsurlaub“

Zu dem beantragten generellen Aufschub des Verfalls des Erholungsurlaubes infolge der in der COVID-Krise verfügbaren Urlaubssperre wird bemerkt, dass dieses Anliegen geprüft wird. Vorweg darf aus rechtlicher Sicht ausgeführt werden, dass auf Basis der einschlägigen dienstrechtlichen Bestimmungen (§ 69 Abs.1 BDG, § 27h Abs.1 BDG) beurteilt werden muss, ob die ver-

licher Nähe zum Verfallsdatum abstellt, erscheint es aus ho. Sicht problematisch, die im heurigen Jahr bislang verfügbaren Urlaubssonderregelungen für einen generellen Aufschub des Verfalls des Erholungsurlaubes im Sinn der oben angeführten Bestimmungen heranzuziehen, zumal auch argumentiert werden müsste, dass mehr als sieben Monate vor Eintritt des



hängte Urlaubssperre „dienstliche Gründe“ darstellen, die dem Verbrauch von Erholungsurlaub innerhalb der vorgegebenen Frist entgegenstehen. Da die Judikatur der Höchstgerichte bei der Prüfung der Unmöglichkeit des Urlaubsverbrauches aus „dienstlichen Gründen“ jedoch auf einen Beobachtungszeitraum in zeit-

Verfallstermins die Unmöglichkeit des Urlaubsverbrauches vorliegt. Abschließend darf auch angemerkt werden, dass im ho. Bereich im Hinblick auf die mit der 3. Dienstrechts-Novelle im heurigen Jahr in Kraft getretenen Verschärfungen im Urlaubsrecht eine erlassmäßige Neuregelung derzeit in Ausarbeitung ist. ■

PCI[®]
Für Bau-Profis

PCI Augsburg GmbH

Niederlassung Österreich
Biberstrasse 15 · Top 22 · 1010 Wien
Tel. +43 (1)512 04 17 · Fax +43 (1) 512 04 27
www.pci.at

SAND- SCHOTTER-TRANSPORTE | BAGGERUNGEN
INTERNATIONALE TRANSPORTE | LOGISTIK

weissenböck
Es gibt immer einen Weg!

3970 Weitra, Schützenberger Straße 400
Tel.: 02856-2370, www.weissenboeck-transporte.com
Email: office@weissenboeck-transporte.com

KELLER & Co
Wirtschaftstreuhandgesellschaft m. b. H

1100 Wien, Buchengasse 174
Tel. 603 72 64, Fax DW 30

KREBS & DORI
Steuerberatung GmbH



Beratung - Bilanzierung
Buchhaltung - Lohnverrechnung
Arbeitnehmerveranlagungen

2130 Hüttendorf, Obere Landstraße 34
Tel.: 02572/32 141, Fax: DW 17
Internet: <https://krebs.dori.at>

HAGER Ingeborg

Deichgräberei Erdbau Sand Schotter Riesel
Minibagger Sprengarbeiten Mobile Brechanlage
Siebanlage Straßenbankettbau Gräberarbeiten
Natursteinmauer Gartenerde Rindenmulch

3851 Pleßberg 58
www.erdbau-hager.at

02864 / 29 48
0664 / 13 44 931



Tatjana Sandriester
☎ 01/31310/33 123



Harald Segall
☎ 01/31310/961700



Bruno Kelz
☎ 0664/5955465



Walter Deisenberger
☎ 059133/55/2100

POLIZEIGEWERKSCHAFT
aktuell



Hermann Greylinger
Tel. 531-26/3772

Besoldungsreform 2019

Neufestsetzung des Vorrückungstichtages

Am 3. Juli 2019 wurde im österr. Parlament aufgrund des EuGH-Urteils vom 8. Mai 2019 die 2. Dienstrecht-novelle beschlossen. Es wurde die Grundlage dafür geschaffen, dass die betroffenen Kolleginnen und Kollegen zu dem Geld kommen, welches ihnen jahrelang vorenthalten wurde und noch immer wird. Im Jänner des heurigen Jahres hat die FSG/Klub der Exekutive im Zentralkomitee einen Antrag gestellt, dass der Dienstgeber endlich die Kollegenschaft über die gesetzlichen Hintergründe und die Abläufe informieren möge. Nach mehreren Urzügen ist im Mai ein inhaltlich mehr als mageres Antwortschreiben eingegangen, welches von uns so nicht akzeptiert wurde, ein Beratungsgespräch wurde eingefordert. Wir haben uns auch an die Medien gewandt (siehe Artikel unten), aus der Zeitung haben wir mehr Informationen als vom Dienstgeber – mehr als bedenklich! Nun haben wir auch einen Antrag an die GÖD

eingebraucht (siehe Faksimile), um mit dem zuständigen Ressort entsprechende Gespräche zu führen. Auch unser Minister und sein politisches Gewicht sind gefordert. Herr Minister, sorgen Sie dafür, dass diesem „Spiel“ ein Ende gesetzt wird.



Lob und „Beklatschungen“ zahlen keine Miete!
„Wiener Zeitung“ vom 25.05.2020, 10:23 Uhr | Update: 25.05.2020, 17:47 Uhr/ Karl Ettinger

Langer Weg zur Gehaltsnachzahlung für Beamte

Auszahlungen sollen heuer in der zweiten Hälfte beginnen. Unmut bei der Polizei wächst. Bis 2023 rechnet das Finanzministerium nach EU-Gerichtsurteil mit 420 Millionen Euro an Kosten. Es geht um viel Geld. Nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs winkt weit mehr als hunderttausend Bediensteten des Bundes, Pflichtschullehrern sowie Beamten bei Post, Postbus und Telekom wegen der nachträglichen Neuberechnung des



FSG Zentralausschuss POLIZEI

Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen / Klub der Exekutive



Wien, am 21. Jänner 2020

FSG – Antrag zur Besoldungsreform 2019

Seit über einem ½ Jahr gibt es vom Dienstgeber KEINERLEI Information darüber, wie sich das beim EuGH gesprochene Gerichtsurteil und das im Österreichischen Parlament beschlossene Gesetz über das Besoldungs- und Vorrückungssystem auf die Kolleginnen und Kollegen persönlich auswirkt.

Deshalb hat die **FSG - Klub der Exekutive im Zentralausschuss** einen Antrag mit folgenden Punkten gestellt:

- Was sind die gesetzlichen Grundlagen für die Neuberechnung des Vorrückungstichtages und wie wirken sich die daraus ergebenden Nachzahlungen aus?
- Ab welchem Zeitpunkt erfolgt eine sich allfällig daraus ergebende Nachzahlung?
- Wer wird von Amts wegen berechnet?
- Wer muss einen Antrag an den Dienstgeber stellen? Eine Verständigung der Betroffenen durch den Dienstgeber wird eingefordert.
- Wie wird das Verfahren technisch abgewickelt und wann kann mit einer Erledigung gerechnet werden?

**Wir leben Personalvertretung –
Wir können Personalvertretung!**

Vorrückungstichtages eine Gehaltsnachzahlung. Den entsprechenden Beschluss hat der Nationalrat im Juni 2019 gefasst. Allein im Bundesbudget sind dafür bis 2023 Zusatzkosten von 420 Millionen Euro zu erwarten. Allerdings wächst die Unzufriedenheit wegen des langen Wartens auf die Auszahlungen. In dem für den öffentlichen Dienst zuständigen Ministerium von Vizekanzler Werner Kogler (Grüne) wird damit gerechnet, dass die Umsetzung zwei bis drei Jahre dauern wird. Den Gewerkschaftsvertretern der Polizei ist wegen ausblei-

bender Nachzahlungen der Kragen geplatzt. Allein bei der Exekutive sind mehr als 25.000 Beamte tätig. Daher wird jetzt Druck auf Innenminister Karl Nehammer (ÖVP) wegen einer rascheren Auszahlung gemacht. Die „Wiener Zeitung“ gibt Antworten, wie es weitergeht.

Wie viele Bedienstete sind betroffen?

Laut dem Beamtenministerium sind aufgrund des Urteils des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) rund 170.000 Einzelfälle zu überprüfen: „Wir ge-

hen weiterhin davon aus, dass es dabei in rund 115.000 Fällen zu Nachzahlungen kommen wird“, heißt es aus dem Ministerium. Der Finanzminister der Übergangsregierung, Eduard Müller, hat angekündigt, die Neueinstufung für aktive Bedienstete werde von den Dienstbehörden von Amts wegen vorgenommen.

Wie läuft der Prozess rund um die Auszahlungen ab?

In jedem einzelnen Fall sind laut Beamtenministerium umfangreiche Erhebungen und ein ordnungsgemäßes Verwal-



Martin Noschiel
☎ 0664/3230277



Franz Fichtinger
☎ 01/53-126/3737



Hartmut Schmid
☎ 0676/6156697



Markus Köppel
☎ 0664/8113572



nat ab Mai 2016 überprüft - damit wird in den kommenden Wochen begonnen. Erst dann können allfällige Nachzahlung angewiesen werden. Es handelt sich um aufwendige Verwaltungsverfahren, die auch Fristenläufe vorsehen.

Wer ist für die verzögerte Auszahlung verantwortlich?

Die Umsetzung der Reform ist laut Beamtenministerium im Zeitplan, sodass die Bundesministerien planmäßig in der zweiten Jahreshälfte 2020 mit den Auszahlungen beginnen können. Das Beamtenressort geht weiter davon aus, dass die vollständige Umsetzung dieses umfangreichen Vorhabens insgesamt zwei bis drei Jahre dauern wird.

Wie viel machen die Zahlungen aus?

Nach den Angaben des Finanzministeriums ist im Finanzrahmen 2020 bis 2023 mit insgesamt 420 Millionen Euro für die Nachzahlungen vorgesorgt. Für die Umsetzung des EuGH-Urteils bei Landes- und Gemeindebediensteten sind die Bundesländer zuständig. Im Beamtenministerium heißt es, soweit man wisse, strebe die Stadt Wien für ihre Bediensteten eine Regelung nach Vorbild des Bundes an. Für die Landeslehrer (Pflichtschullehrer) gelten die bundesgesetzlichen Bestimmungen. Man unterstütze die Länder nach Möglichkeit bei der praktischen Umsetzung. ■

tungsverfahren durchzuführen. Die Fälle werden aus Effizienz- und Qualitätsgründen nicht einzeln nacheinander abgearbeitet, sondern gleichzeitig nach festgelegten Prozessschritten. In den ersten drei Monaten nach Beschluss der Reform wurden IT-Tools entwickelt, welche die Sachbearbeiter bei ihrer Arbeit unterstützen sollen und größtmögliche

Automatisation gewährleisten. Es wurden Hilfsmaterialien erstellt und hunderte Sachbearbeiter rechtlich und technisch geschult. Es handelt sich um eine komplexe Materie, die auf 170.000 Fälle mit individuellen Laufbahnen angewendet werden muss. Seit Oktober 2019 sind die Dienstbehörden vor allem damit befasst, die relevanten Informationen aus den

teils Jahrzehnte alten Personalakten herauszusuchen, zu digitalisieren, auszuwerten, aufzubereiten und den Betroffenen im Rahmen des Parteieingehörs zur Stellungnahme zu übermitteln. Im nächsten Schritt werden die Stellungnahmen ausgewertet und die Bescheide erstellt. Wenn diese in Rechtskraft erwachsen, werden die Bezüge für jeden Mo-

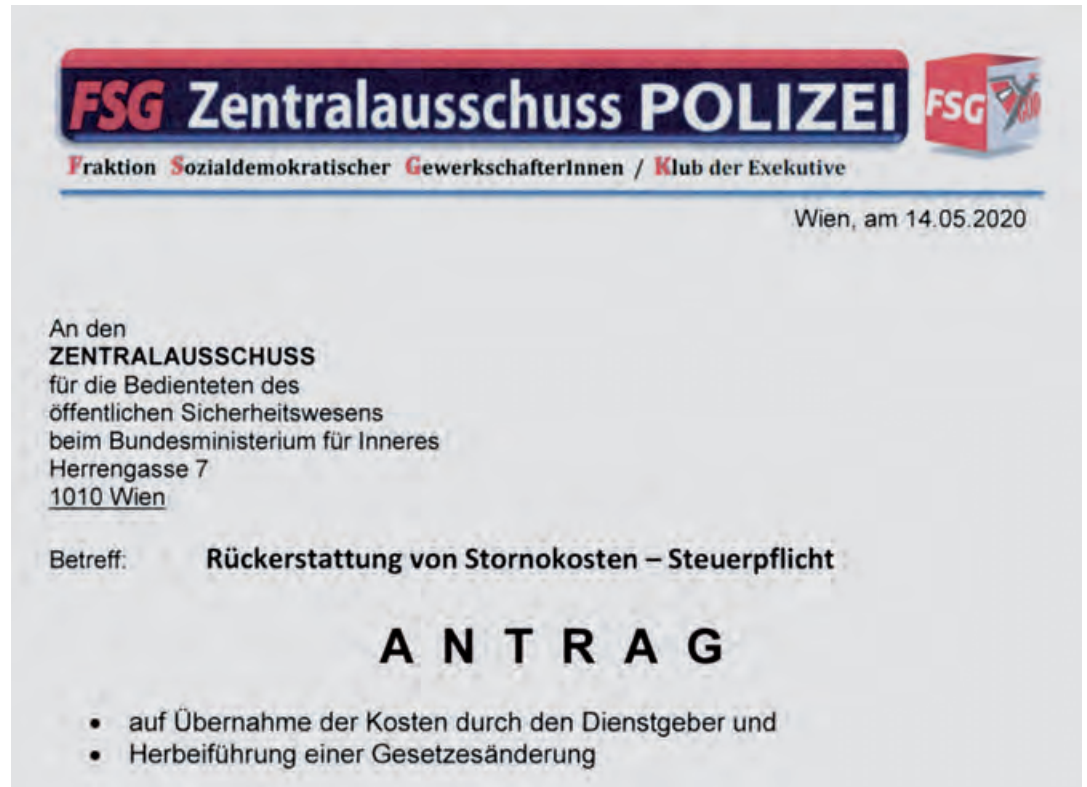
**Werter Leserin, werter Leser!
Haben Sie Ihren Namen oder Ihre Adresse geändert?**

Wenn JA rufen Sie bitte 01/531 26/3479,
faxen Sie uns auf 01/531 26/3037
oder mailen Sie an claudia.wally@bmi.gv.at!
Wir danken für deine/Ihre Unterstützung!

Lohnsteuerpflicht bei der Erstattung von Stornokosten

Auf Grund der verhängten Urlaubssperre mussten Kolleginnen und Kollegen bereits gebuchte Urlaube stornieren, wodurch auch Stornokosten entstanden sind. Nach gestelltem Antrag an den Dienstgeber auf Ersatz haben nun betroffene Kolleginnen und Kollegen die positive Nachricht bekommen, dass gem. den gesetzlichen Bestimmungen (§ 77/2 BDG bzw. § 28/2 VBG) diese Kosten rückvergütet werden. Die Ernüchterung folgt auf dem Fuß. In der Benachrichtigung wird darauf hingewiesen, dass diese Zahlung nach den geltenden Lohnsteuerrichtlinien als steuerpflichtiger Arbeitslohn zu behandeln ist. Da wiehert der Amtsschimmel bzw. hat das Ganze schon kafkaeske Züge. Es darf nicht hingenommen werden, dass für einen durch den Dienstgeber verursachten „Schadensfall“ die Kolleginnen und Kollegen zum Handkuss kommen!

Die FSG/Klub der Exekutive hat



daher bereits in der Sitzung des Zentralausschusses im Mai an das BMI den Antrag gestellt, dass diese „Steuerpflicht“ vom BMI übernommen bzw. mit

dem Bundesministerium für Finanzen rasch eine Gesetzesänderung herbeigeführt werden soll. Unser Antrag (siehe Faksimile) erging jetzt auch an

das zuständige BMKÖS. **Herr Vizekanzler und Herr Bundesminister für Inneres, Sie sind am Zug!**

Ruhen von pauschalisierten Nebengebühren Antrag auf Gesetzesänderung/Ergänzung § 15, Abs. 5 GG

Auf Grund der Bestimmungen des § 15 Abs. 5 GG ruhen pauschalisierte Nebengebühren bei jeglichen Abwesenheiten vom Dienst (mit den im Gesetz angeführten Ausnahmen), die länger als ein Monat andauern. Im Zuge der Covid19 – Maßnahmen wurden Kolleginnen und Kollegen als Risikopatienten eingestuft oder es wurde Quarantäne verordnet, sie waren „genehmigt vom Dienst abwesend“. Laut Schreiben der Abt. I/1



im BMI fallen diese Abwesenheiten unter keinen der Ausnahmetatbestände im Sinne des § 15, Abs. 5 GG, die pauschalisierten Nebengebühren wurden daher ruhend gestellt.

Es liegt daher auf der Hand, im Sinne der betroffenen Kolleginnen und Kollegen den Absatz 5 des oa. Gesetzes um den Punkt 4 zu erweitern (Vorschlag):

4. einer vom Dienstgeber genehmigten Abwesenheit (z.B. im Rahmen einer Pandemie/Risikopatient) oder einer von einer Gesundheitsbehörde angeordneten Maßnahme (z.B. Quarantäne).

Die FSG/Klub der Exekutive in der Polizeigewerkschaft stellte daher den Antrag, dass die GÖD mit dem BMKÖS rasch Verhandlungen dahingehend aufnehmen möge, um im Sinne der Kollegenschaft eine positive Erledigung herbeizuführen. Herr Vizekanzler, Sie sind am Zug!

ÖGB

Seit 75 Jahren im Dauereinsatz

Vor nunmehr über 75 Jahren, am 15. April 1945, wurde der ÖGB gegründet. Seither haben der ÖGB und die Gewerkschaften eine Vielzahl von Meilensteinen gesetzt und viele sozialpolitische Errungenschaften erreicht und einen Sozialstaat geschaffen (siehe Faksimilen), der Österreich gerade jetzt besser durch die Corona-Krise führt, als das in vielen anderen Ländern der Fall ist. Aber: Den ArbeitnehmerInnen ist in diesen Jahren nie etwas geschenkt worden, auch nicht auf betrieblicher Ebene. Alles musste hart erkämpft werden. Gewerkschaften haben immer Ausnahmesituationen zu bewältigen. Der ÖGB ist seit 75 Jahren im

Dauereinsatz als Krisenmanager. Die jetzige Krise stellt eine zusätzliche Herausforderung dar, umso wichtiger ist es darauf zu achten, dass die ArbeitnehmerInnen-Rechte gewahrt bleiben. „Es geht nicht um Kompromisse, es geht um Existenzen“, so ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian. ■

Mehr Info:
www.oegb.at/75jahre



Im Brennpunkt

KARIN PODOLAK

So ein Glück mit den Spitalsbetten

Es war wirklich mehr Glück als Verstand und auch ein wenig dem österreichischen Weg des Auf-die-lange-Bank-Schiebens geschuldet, dass wir in der Corona-Krise ausreichend Intensivkapazitäten hatten. Kommt eine zweite Welle, eine neue Pandemie, sind wir (noch) gerüstet.

Das hätte auch anders sein können, tönten doch viele Jahre lang laute politische Sparforderungen durchs Land (zu hohe Bettendichte, zu hohe Intensivkosten). Der Rechnungshof stimmte mit ein.

Weit muss man nicht über den Tellerrand schauen, was bei einer Umsetzung passiert wäre: In Italien, Spanien und Frankreich mussten Menschen in Pflegeheimen sterben, blieben sich selbst überlassen, fanden Covid-19-Patienten keine Aufnahme in medizinischen Einrichtungen.

Das kann uns nicht passieren? „Kaum sind Lockerungen da, spielt man wieder das alte Spiel: Abbau von Akutspitalsbetten, Rationalisierungen im Gesundheitssystem. Haben manche wirklich nichts gelernt?“, wettet Ärztekammerpräsident Dr. Thomas Szekeres in Richtung Unverbesserlicher.

Im Gegenteil, müssen wir jetzt Geld in die Hand nehmen: Für Pflege, medizinisches Personal und Vorsorge.

GUT GEBRÜLLT / UNS-ZUGEMÜLLT

„Gäbe es keinen ÖGB, müssten wir ihn erfinden!“

ALEXANDER VAN DER BELLEN
BUNDESPRÄSIDENT

Solidarität, 987/20

Es ist das Jahr 1945: In Wien bekämpfen sowjetische Truppen die nationalsozialistische Wehrmacht, in der Stadt gibt es weder Strom noch Kohle und die Lebensmittel sind knapp. Und genau in diesen dramatischen Tagen, genau am 15. April 1945, wird der ÖGB gegründet. In den 75 Jahren seines Bestehens konnte der ÖGB viele Erfolge für die ArbeitnehmerInnen erzielen, die auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen zu schätzen weiß. In seinem Gratulationsschreiben bezeichnet er den ÖGB als „verlässlichen Partner“ und „wesentlichen Garant“ für das Funktionieren der Sozialpartnerschaft. „Gäbe es keine Gewerkschaften, gäbe es keinen ÖGB, müssten wir ihn erfinden“, so der Bundespräsident weiter.

Als „verlässlicher Partner“ gewürdigt wurde der ÖGB aber nicht nur vom Staatsoberhaupt, zum Jubiläum gratulierten u. a. auch Bundeskanzler Sebastian Kurz, Arbeitsministerin Christine Aschbacher sowie SPÖ-Vorsitzende Pamela Rendi-Wagner.



Sozialstaat: Wie gut, dass wir ihn (noch) haben!

Gesundheit ist unser wichtigstes Gut. Das beste Heilmittel gegen Corona ist ein gut ausgebautes Gesundheitssystem. „Sparen im System“ rächt sich!

Corona hat uns eindringlich gezeigt, wie wichtig soziale, öffentliche Schutzsysteme im Fall von Krankheit, von Arbeitslosigkeit, von Pflege-

bedürftigkeit sind. Sparen, beispielsweise im Gesundheitssystem, rächt sich! Die ÖVP, die Blauen, die NEOS und sogar der Rechnungshof prangerten die „hohe

Zahl an Spitals-/Intensivbetten in Österreich“ an. Man müsse „sparen im System“, verlautete BK Kurz noch vor Corona. Heute sind alle heilfroh, dass Österreich von Zuständen wie in den USA, in Großbritannien, Italien oder Spanien verschont blieb.

Denn es geht darum, dass alle versorgt sind, die Versorgung brauchen, und nicht nur die, die es sich leisten können oder die höchsten Versicherungsprämien zahlen.

ALLE PROFITIEREN

Unser öffentlich finanzierter Sozialstaat bietet umfassenden Schutz in allen Lebenslagen für alle. Er und unsere Infrastruktur (Straßen, Wasser- und Energieversorgung) dürfen niemals privaten Profitinteressen geopfert werden! ☺

DRAMATISCHE FOLGEN

Dort zeigen sich die Folgen einer kaputtgesparten Krankenversorgung und einer falschen „Mehr privat – weniger Staat“-Doktrin auf dramatischste und traurigste Weise.



Ein Bild, von dem manch andere Länder nur träumen können: frei zur Verfügung stehende Intensivbetten für Notfälle

FOTOS: ISTOCK BY GETTY IMAGES (2), L. SCHEDL, BUBU DUJMIC, THINKSTOCK, PVO



Prof. DDr. G. Schöpfer, Universität Graz

EXPERTEN FORUM

Krone, 16.5.20

Der soziale Schutz in Österreich ist in Krisenzeiten wie jetzt wichtiger denn je

Die **medizinische** Versorgung ist nirgends so teuer wie in den USA. Ärzte und Krankenhäuser sind in der Preisgestaltung völlig frei. Dies bewirkt, dass sich hier nicht alle eine medizinische Versorgung leisten können, die bei uns selbstverständlich ist. Gerade im Fall einer Epidemie ist dies fatal.

Im Gegensatz zu

Österreich, wo wir seit über 130 Jahren eine gesetzliche Sozialversicherung haben, gibt es hier keine Pflicht zur Krankenversicherung. Rund 50 Millionen Menschen sind ohne Versicherungsschutz. Darunter 11 Millionen illegale Einwanderer, die es sich einfach nicht leisten können, krank zu werden.

Aber auch bei sonstigen sozialen Absicherungen wie Mutterschutz, Karenz oder Arbeitslosenunterstützung können viele in den Vereinigten Staaten nicht mit jenen Leistungen rechnen, die uns der soziale Schutz bietet. Und wir beklagen uns über die Kosten unseres Gesundheits- und Sozialsys-

tems? Aber warum wählen in den USA sogar Arme einen Präsidenten, der die Notprogramme kürzt, denen sie ihr nacktes Überleben verdanken?

Vielleicht, weil sie wenigstens ihre Waffen überall tragen dürfen. Aber auf Armut, Krankheit und neue Viren kann man nicht schießen.

Richard Samek



Gas Wasser Heizung
Instandsetzungen

1210 Wien, Donaufelderstraße 7-9

Tel.: 2702050 Fax.: 2702059

E-Mail: office@samek.cc Mobil: 0660 102 93 50

VERKEHRSPLANUNG • EISENBAHNPLANUNG • UMWELTSCHUTZ
PROJEKTMANAGEMENT • STRASSENBAU • BRÜCKENBAU
BAU-KG • ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

IGP

Ingenieurgemeinschaft Prem
Ziviltechniker GmbH.



INTERNET: www.ig-prem.at

3130 Herzogenburg, Josef Würtz-G. 24

Tel.: 02782/855 56-0*; Fax: 02782/855 56-22

e-mail: herzogenburg@ig-prem.at

1050 Wien, Schloßgasse 11/3

Tel.: 01/544 08 16-0*; Fax: 01/544 08 16-42

e-mail: wien@ig-prem.at



Tatjana Sandriester

Tel. 01/31310/33123

FRAUEN
aktuell

Schwangere Arbeitnehmerinnen

Aktuell gibt es keine Daten zur Empfänglichkeit für eine SARS-CoV-2-Infektion in der Schwangerschaft.

Aufgrund der physiologischen Anpassungen und immunologischen Vorgänge kann eine erhöhte Empfänglichkeit nicht ausgeschlossen werden. Im Fall einer Infektion scheinen Schwangere jedoch seltener zu erkranken oder mildere Symptome (z.B. seltener Fieber) zu entwickeln. Zur Frage der Schwere des Krankheitsverlaufs geben die wenigen Studien und Fallberichte, in denen Schwangere mit COVID-19 untersucht wurden, keinen Hinweis darauf, dass die Krankheit bei Schwangeren schwerer verläuft als bei Nicht-Schwangeren. Hinsichtlich möglicher Auswirkungen einer COVID-19 Erkrankung auf das Ungeborene gibt es bisher nur wenige Daten, insbesondere fehlen hier Langzeituntersuchungen. Daher können zu dieser Fragestellung keine validen Aussagen gemacht werden. Generell kann hohes Fieber während des ersten Schwangerschaftsdrittels das Risiko von

Komplikationen und Fehlbildungen erhöhen. Die Möglichkeit einer Übertragung im Mutterleib kann, basierend auf den bisher vorliegenden wenigen Untersuchungen und Fallberichten zu Immunreaktionen bei Neugeborenen, nicht ausgeschlossen werden. In den meisten Fällen zeigen die Kinder SARS-CoV-2-positiver Mütter nach der Geburt keine Krankheitszeichen. Bislang sind nur einzelne Fälle von Erkrankungen bei Neugeborenen beschrieben, die möglicherweise Folge einer Infektion im Mutterleib sind. Eine Übertragung auf das neugeborene Kind ist - sofern keine geeigneten Schutzmaßnahmen ergriffen werden - über den engen Kontakt und eine Tröpfcheninfektion möglich. Bisher gibt es keine Nachweise von SARS-CoV-2 in der Muttermilch. Insgesamt ist die Datenlage derzeit aber noch nicht ausreichend, um alle Fragen zu COVID-19 in der Schwangerschaft sicher zu beantworten. (Quelle: RKI)

Ganz allgemein wurde versucht durch Kontaktbeschränkungen die Ausbreitung der COVID-19-Pande-

mie zu verlangsamen bzw. einen neuerlichen Anstieg der Infektionen zu verhindern. Diese staatlichen Vorgaben haben Auswirkungen auf das allgemeine Lebensrisiko, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen und sich mit SARS-CoV-2 zu infizieren. Die Wahrscheinlichkeit, anderen Menschen auf kurzer Distanz zu begegnen oder auf eine Vielzahl anderer Menschen zu treffen, und damit das allgemeine Lebensrisiko ist für die Dauer der Beschränkungen deutlich gesunken. Dieser vorübergehend vom Normalen abweichende Maßstab ist erheblich für die den Mutterschutz betreffende Frage, ob eine schwangere oder stillende Frau bei ihrer Tätigkeit dem allgemeinen Risiko ausgesetzt ist oder nicht.

Keine Freistellung aus medizinischen Gründen

Eine Rechtsgrundlage für eine Freistellung unter Bezug des vorzeitigen Wochengelds ausschließlich auf Grund von COVID-19 besteht nicht. Informationen zur Freistellung aus medizinischen Gründen § 3 MSchG

Beschäftigungsverbote und -beschränkungen -SARS-CoV2

Bei Tätigkeiten mit COVID-19-Erkrankten oder Verdachtsfällen (z.B. Covid-19-Stationen, Triage-Zelt vor dem KH, Covid-19-Testung) kommt das Beschäftigungsverbot zu Arbeiten mit biologischen Arbeitsstoffen zur Anwendung. Das Tragen von Schutzmasken FFP2 oder FFP 3, aber auch FFP1, ist nicht zulässig. Diese Masken erschweren die Atmung und sind daher für Schwangere verboten. Schwangere müssen somit in diesem Fall in anderen Bereichen eingesetzt werden. Ist dies nicht möglich, ist sie vom Arbeitgeber unter Entgeltfortzahlung von der Arbeit freizustellen.

§ 4 Abs. 2 Z 11 MSchG

Mutterschutzevaluierung

Das Mutterschutzgesetz sieht zum Schutz der Gesundheit der werdenden Mutter und des Kindes Beschäftigungsverbote und -beschränkungen vor, die von den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern eingehalten werden müssen. Diese kommen – unabhängig von COVID-19 – jedenfalls zur An-

wendung bzw. hat die Mutter-schutzevaluierung darauf basierend zu erfolgen.

Solange seitens des Gesundheitsministeriums die Pandemiesituation nicht aufgehoben ist, gilt für schwangere Arbeitnehmerinnen in Zusammenhang mit der Infektionsgefährdung mit SARS-CoV-2 zwar kein allgemeines Beschäftigungsverbot. Es sind aber für schwangere Arbeitnehmerinnen erhöhte Schutzmaßnahmen zu treffen um sie vor Ansteckung zu schützen.

Ausschlaggebend ist in diesen Fällen das Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung nach dem Mutterschutzgesetz. Maßnahmen sind bei erhöhter Infektionsgefährdung durch SARS-Cov-2 zu setzen und – wenn dies nicht möglich sind – ist die Schwangere vom Arbeitgeber unter Entgeltfortzahlung von der Arbeit freizustellen.

Erhöhte Infektionsgefahr bezieht sich auf das Gefährdungsniveau der Allgemeinbevölkerung, also eine Arbeitssituation mit einem Infektionsrisiko, das sich über dem allgemeinen Lebensrisiko befindet. Das ist etwa dann der Fall, wenn haushaltsfremde Personen den Mindestabstand von 1m nicht einhalten (können) und/oder ein häufiger direkter Kontakt gegeben ist (Kundenverkehr, Betreuungsleistungen am Körper, Großraumbüro). Der 1m-Abstand gilt für den Abstand zwischen den Gesichtern.

Auf Grund der unterschiedlichsten Gegebenheiten kann grundsätzlich nicht pauschal festgelegt werden, welche zusätzlichen Schutzmaßnahmen erforderlich sind. Es sind immer alle Umstände zu berücksichtigen, mitunter müssen mehrere Maßnahmen gesetzt werden. Die arbeitsmedizinische Betreuung des Betriebes ist in die Festlegung miteinzubeziehen.

Geeignete Maßnahmen zur Herabsetzung der Infektionsgefahr sind z.B.

- Home-Office, Einzelarbeitsplatz
- Sichere Einhaltung eines Mindestabstands von einem Meter
- Abschirmung (z.B. Kunststoffplatte)

Tragen von Mund-Nasen-Schutz:

Schwangere dürfen erforderlichenfalls einen Mund-Nasen-Schutz verwenden. Da das Tragen dieser Maske jedoch auch mit einem gewissen Atemwiderstand verbunden ist, muss darauf geachtet werden, dass die durchgehende Tragedauer eine Stunde nicht übersteigt und dann eine Pause gemacht wird. Auch im Fall von Übelkeit, Schwindel oder Kopfschmerzen muss eine Pause gemacht werden. Nähere Informationen und Unterlagen -MSchG

Weitere Hinweise

- In einer Vereinbarung der Sozialpartner für den Handel werden die Betriebe ersucht, Schwangere vom Dienst frei zu stellen. Zur Vereinbarung GPA-djp oder WKO.
- Das Kinderbetreuungsgeld wird nicht reduziert, sollten Untersuchungen, die im Mutter-Kind-Pass vorgesehen sind, aufgrund der derzeitigen Einschränkungen nicht durchgeführt werden können.
- Kurzarbeit hat keine Auswirkungen auf das Wochenlohn.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend
Sektion Arbeitsrecht und Zentral-Arbeitsinspektorat

Warum ist die Zahnarztpraxis für Patienten einer der sichersten Orte?



Ein leichtes Räuspern in der überfüllten Straßenbahn – und die Mitfahrer schauen Sie an wie den personifizierten Krankheitserreger. Die Angst vor dem Coronavirus begegnet uns überall. Dort, wo Menschen mit Menschen zu tun haben, gelten jetzt besondere Sicherheitsmaßnahmen. Unsere Zahnarztpraxen gehören aufgrund der ohnehin geltenden hohen Hygienestandards zu den sichersten Orten. Aufgrund der Corona-Pandemie haben wir unsere Hygienemaßnahmen zum Schutz unserer Patienten und des Praxisteams entsprechend den Vorgaben des ungarischen sowie österreichischen Gesundheitsamtes weiter ausgebaut.

- Ihre Hände dürfen Sie gerne an den bereitgestellten Spendern desinfizieren.
- Wir verzichten aus Infektionsschutzgründen auf das Händeschütteln. Außerdem erfragen wir bei Patienten, ob in deren engerem Umfeld Erkrankungsfälle bekannt sind und geben ihnen – wenn nötig – einen neuen Termin.
- Sie können sich darauf verlassen, dass wir und die anderen Patienten die Sicherheitsabstände einhalten.
- Unser Personal ist speziell zu Corona geschult und erhält jeden Morgen ein Update zur aktuellen Lage.
- Alle Behandlungsschritte wurden überprüft und auf Covid 19 abgestimmt.
- Ihre Prophylaxebehandlungen haben wir an die Sicherheitsmaßnahmen angepasst.
- Vor und nach der Behandlung desinfizieren wir uns sowie unsere Behandlungs- und Warteräume gründlich.

Durch die ergriffenen Maßnahmen kann eine Infektion im Behandlungszimmer von Patient zu Patient ausgeschlossen werden. Ganz wichtig: keine Panik!

WIR ÖFFNEN UNSERE ZAHNARZTPRAXEN BALD!

Den genauen Zeitpunkt der Praxisöffnung erfahren Sie aus unserem Newsletter.

Falls Sie noch keinen Newsletter bekommen, können Sie sich auf unsere Website anmelden: <https://schweizerzahnarzt-management.eu>.

MUND-NASENSUTZ IST PFLICHT!

Fragen zu diesem Thema oder weitere zahnmedizinische Fragen beantworten gerne und kompetent die Zahnärzte der

SCHWEIZER ZAHNARZT-MANAGEMENT GmbH!

Mosonmagyaróvár, H-9200 Magyar u. 33
0800 29 14 90

Szombathely, H-9700 Fő tér 29
0800 29 38 15

Szentgotthárd, H-9970 Hunyadi u. 21
0800 29 16 54

Alle Praxen Mo. – Sa. 09.00 – 17.00

FACEBOOK: [Schweizer Zahnarzt Management](https://www.facebook.com/schweizerzahnarzt-management)
WEB: <https://schweizerzahnarzt-management.eu>



15 % Ermäßigung + 7 % Spezialermäßigung* + Dentalbonus

bei Zahnbehandlung für Exekutive-Patienten und für deren Angehörige mit dem
VIP-Partner-Code PA-423931

*Gültig bis 31. Dez. 2020.



Franz Fichtinger

Tel. 01/53126/3737

KLUB DER EXEKUTIVE *aktuell*

Kohlenstoffmonoxid – eine tückische Gefahr für Einsatzkräfte

In der Ausgabe März 2020 wurden die Produkte der Fa. Dräger, CO und O2 Messgeräte (Dräger PAC 6000 CO, Dräger PAC 6500 CO und

Dräger PAC 8500 CO+O2) vorgestellt und die möglichen Gefahren durch CO und O2 beschrieben. Diese Geräte konnte den Kolleginnen und

Kollegen zu einem äußerst günstigen Preis angeboten werden. Nun hat sich die Fa. Dräger leider entschlossen, die Aktion mit 30. Juni 2020

zu beenden. Bis 30.06.2020 können die Geräte noch über den Online-Shop bestellt werden. ■

Pac 6000 CO
Klubpreis: EUR 150,-

Pac 6500 CO
Klubpreis: EUR 225,-

Pac 8500 CO/O2
Klubpreis: EUR 400,-



NEU im Onlineshop

Polar - Outdoor Multisportuhr GRIT X

Die Fa. POLAR hat im Frühjahr ihre Produkte aktualisiert und ein neues Produkt, die Outdoor Multisportuhr GRIT X, auf den Markt gebracht.

Polar Grit X ist eine Outdoor-Multisportuhr für alle, die Offroad-Trails der Straße vorziehen. Die Polar Grit X ist dank ihrer robusten Konstruktion bei dennoch leichtem Ge-

wicht, der ultralangen Akkulaufzeit sowie der Langlebigkeit nach Militärstandard selbst bei deinen anspruchsvollsten Abenteuern ein zuverlässiger Begleiter.

Die GRIT X wird zu einem unglaublich günstigen **Klubpreis von EUR 344,40** inkl. 20 % MwSt. für unsere Kolleginnen und Kollegen angeboten. ■



Online-Shop: www.polizeigewerkschaft-fsg.at/klubangebote/

Softcover, 423z Seiten
978-3-903321-18-2
EUR 26,50



FRANZ WIESENBERGER

GEFANGENES LICHT

Märtyrer im Heimatgau des Führers



Das Buch „**Gefangenes Licht – Märtyrer im Heimatgau des Führers**“ befasst sich vor allem mit dem Schicksal jener Oberösterreicher, die im Kampf gegen den Nationalsozialismus verfolgt, misshandelt, entrechtet und zum Teil auch ermordet wurden. Mit Ausnahme weniger Personen wie Franz Jägerstätter ist deren Schicksal weitgehend in der Dunkelheit der Geschichte verschwunden. Dieses Buch stellt es sich zur Aufgabe, den Menschen, die für die Errichtung unserer Demokratie viel geleistet haben, ein Denkmal zu setzen.

Daneben soll das Buch einen Überblick der Geschichte Oberösterreichs zwischen 1914 und der Gegenwart bieten. Im Mittelpunkt stehen dabei die I. Republik und jene 17 Jahre, in denen Österreich seine Souveränität verloren hat. Es soll keiner Verurteilung, sondern der Aufarbeitung unserer Geschichte Oberösterreichs dienen.

COVID-19 | EXTRA

Ansichten, Kommentare, Meinungen, Ausrutscher – quergeschrieben und gezeichnet

Mehr als zwei Monate Corona. Diese Pandemie und ihre Folgen werden in die Geschichte eingehen. Niemand konnte sich nur annähernd vorstellen, dass ein ganzes Land auf Notbetrieb gestellt werden kann, Ausgangsbeschränkungen erfolgen mussten und Gesetze im Parlament im Stundentakt beschlossen werden können.

Chronologisch im Überblick

Einige wesentliche Daten im Zeitraffer: 16. März – Ausgangsbeschränkungen treten in Kraft. 20. März – Ausgangsbeschränkungen um drei Wochen verlängert. 24. März – Staatsanwaltschaft Innsbruck leitet Ermittlungen im Fall Ischgl ein. 30. März – Zahl der Corona-Toten in Österreich auf mehr als 100 gestiegen. Regierung kündigt Maskenpflicht im Supermarkt an, alle Hotelleriebetriebe müssen schließen. 1. April – Mehr als eine Million Menschen in Österreich arbeitslos. 4. April – Der Ostererlass sorgt für Verwirrung. 14. April – Die Maskenpflicht in öffentlichen Verkehrsmitteln gilt offiziell. 17. April – Der Kurier berichtet erstmals, dass Treffen mit Freunden trotz Verordnung erlaubt ist. 21. April – Regierung kündigt Lockerung der Ausgangsbeschränkungen und Öffnung aller Geschäfte ab dem 1. Mai sowie Öffnung der Gastronomie ab 15. Mai an. 30. April – Österreich stockt Mittel für Kurzarbeit von 7 auf 10 Milliarden Euro auf. 2. Mai – Massenansturm auf Möbelhäuser. 13. Mai – BK Kurz verzückt das Kleinwalsertal. 15.6. – Teilweise

Grenzöffnungen. Zwischenzeitlich sind wir also auf dem „Weg zurück“ und hoffen, dass dieser Weg fortgesetzt werden kann.

Es war beispielhaft, wie die österreichische Bevölkerung mit Disziplin und Hilfsbereitschaft den Kampf gegen das Virus geführt hat und noch immer führt. Dieser Erfolg wirkt weit über unsere Grenzen hinaus. Nun gilt es, den Weg in die Normalität so rasch wie möglich zu beschreiten, ohne dabei eine zweite Welle zu riskieren. Es muss nun auch erlaubt sein, einige kritische Meinungen zuzulassen, Kritik, ob nun gerechtfertigt oder nicht, muss zugelassen sein! Das gehört so wie die Rechtsstaatlichkeit und die Grundrechte der Verfassung zum Wesen einer Demokratie westlicher Prägung. Darauf wollen wir bewusst hinweisen, seid doch gerade ihr, die Polizistinnen und Polizisten, bei der Vollziehung von COVID-Gesetzen im Blickpunkt der Öffentlichkeit gestanden. Gesetze, Verordnungen, Erlässe und Empfehlungen sind auf die Bevölkerung und die Exekutive niedergeprasselt, deren Unterscheidung, Einhaltung und Vollziehung alle vor große Herausforderungen gestellt hat. Wir haben in einem Schreiben den Herrn Bundesminister (20.4.2020, Herr Bundesminister – es reicht! - siehe auch Seite.. 7) eindringlich aufgefordert, hier für Klarheit zu sorgen. Es ging nicht um Haarspalterei oder Spitzfindigkeiten (wie sich der Kanzler auszudrücken pflegte), nein, es ging um Grundsatzfragen! Eine Regierung darf sich nicht mit

holprigen Rechtsvorschriften begnügen und in Pressekonferenzen (sicherlich waren es an die 100) spekulieren, dass den Originaltext sowieso keiner liest. Dazu passend der Gastkommentar von Manfred Matzka im Standard vom 7. April 2020:

Manfred Matzka, Husch-Pfusch-Gesetze, zahllose Erlässe: Das Virus im Maßnahmengesetz

In der aktuellen Krise dürfen Rechtsstaat, Verfassung und Geschichte nicht außer Acht gelassen werden.

Im Gastkommentar widmet sich der pensionierte Spitzenbeamte und ehemalige Präsidentschafts-Kanzleramt, Manfred Matzka, den rechtsstaatlichen Aspekten der Corona-Maßnahmen von Türkis-Grün.

„Die Regierung wird ermächtigt, während der Dauer der durch Covid-19 hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse durch Verordnung die notwendigen Verfügungen zur Förderung und Wiederaufrichtung der gesundheitlichen Versorgung, zur Abwehr wirtschaftlicher Schädigungen und zur Versorgung der Bevölkerung mit Gesundheitsleistungen und Bedarfsgegenständen zu treffen. In den zu erlassenden Verordnungen können Geldstrafen ... festgesetzt werden.“

Das kommt uns doch bekannt vor? Das ist doch die Basis der derzeitigen Maßnahmen der Bundesregierung? Mitnichten. Das ist

der Text des Kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes von 1917, nur das Wort Krieg wurde durch Covid-19 und wirtschaftlich durch gesundheitlich ersetzt. Jener Gesetzestext also, mit dem 1933 der Rechtsstaat ausgehebelt, die Demokratie zerschlagen wurde und der Austrofaschismus die Macht ergriff.

Auffällige Parallele

Die auffällige Parallele sollte zu denken geben. Es schien auch 1917 klar und von der Bevölkerung mitgetragen, dass eine schwierige Situation außerordentliche Maßnahmen erforderte. Es war plausibel, dass die Regierung rasch aktionsfähig sein musste und man keine überlangen Diskussionen im Parlament brauchen konnte. Man war beruhigt, weil die Verordnungen zeitlich befristet und nur auf ein konkretes Sachgebiet beschränkt waren. Ermächtigungsgesetze haben aber ein gefährliches Potenzial, das unter bestimmten Bedingungen so exponentiell ansteigen kann wie eine Infektion. Man muss also sehr genau auf erste, kleinste Anzeichen der Kurve achten – und die sind nicht beruhigend.

Es begann mit den durch das Ministerium am 11. März anbefohlenen Verordnungen nach Paragraph 15 Epidemiegesetz, die von allen Bezirksverwaltungsbehörden erlassen wurden. Das Gesetz deckte eindeutig nur ein Verbot von Versammlungen ab, die Verordnungen hingegen ordneten auch Betriebs-schließungen an. Gesetzeswidrig, wie bereits Alfred J.



Gesundheitsminister Rudolf Anschober hat den umstrittenen „Oster-Erlass“ zurückgenommen. Die bestehenden Verkehrsbeschränkungen reichen, um Corona-Partys aufzulösen. Foto: APA / Helmut Fohringer

Noll im STANDARD ausgeführt hat. Das wussten die Behörden auch, dennoch wurden diese Akte gesetzt. Sie haben deshalb die Maßnahme auf Paragraph 15 gestützt, weil der für Betriebs-schließungen geltende Paragraph 20 Entschädigungen vorsieht und man diese vermeiden wollte. Mittlerweile sind alle diese Verordnungen von den Homepages spurlos gelöscht worden. Ein Schelm, wer da denkt, man will weiterhin den gesetzlichen Entschädigungsansprüchen entkommen.

Aberwitzige Sammelgesetze

Dann kamen drei Wellen von Covid-19-Ermächtigungsgesetzen. Allesamt Husch-Pfusch vorbereitet (was man angesichts des Zeitdrucks verstehen kann), alle in einem parlamentarischen Notverfahren ohne wirkliche Debatte (was man schon nicht mehr versteht) und zwei davon in der Form von aberwitzigen Sammelgesetzen, die 42 Novellen und

dann 92 Artikel enthielten, welche niemand mehr, auch kein Parlamentarier, überblicken konnte.

Der nächste Akt waren zahllose „Erlässe“ vor allem des Gesundheitsministers. Alleine das Wort ist ein schwerer Angriff auf den Rechtsstaat, denn ein Minister hat mit anfechtbaren korrekten Verordnungen zu arbeiten, die eindeutig auf ein Gesetz gestützt sind, und nicht mit nebulösen Anordnungen – eigentlich nur Weisungen an die Beamten –, die man beliebig und willkürlich von heute auf morgen schreiben, korrigieren, auslegen und bei Kritik auch wieder verräumen kann. Der schöne Artikel 18 der Bundesverfassung sei da ins Stammbuch geschrieben: „Die gesamte staatliche Verwaltung darf nur auf Grund der Gesetze ausgeübt werden.“

Vermurkstes Inkrafttreten

Es folgte das 1. Covid-Maßnahmegesetz mit einer völlig undeterminierten Blanko-Ermächtigung an den Mi-

nister, Betretungsverbote zu erlassen, wo und wie immer er es für erforderlich hält. Es wurden dabei keine objektiv nachprüfbaren Parameter genannt, wann die Erforderlichkeit gegeben und wie sie objektiv zu begründen ist. Es handelt sich hier aber immerhin um einen Grundrechtseingriff, und ein solcher ist nur zulässig, wenn er verhältnismäßig ist. Aber nicht genug damit. War schon das Gesetz zu weit formuliert, wurde in der Vollziehung noch exponentiell ausgedehnt. Das Verbot des Betretens von Betriebsstätten wurde zum Lieferverbot von Pizzas, das Betretungsverbot „bestimmter Orte“ zur Ausgangssperre, also zum Betretungsverbot für einfach alle Orte. Merkbar willkürlich war dann noch eine technisch vermurkste, rückwirkende Inkrafttretenbestimmung: Sie erhält das Epidemiegesetz zwar aufrecht, ermächtigt aber den Minister dazu, durch Verordnung je nach Belieben just dessen Entschädigungsregeln für geschlossene Betriebe außer Kraft zu setzen – was dieser auch prompt tat. Wenn je ein Gesetz verfassungswidrig war – dies ist ein Paradebeispiel dafür.

Verfassungs-Test

Das 2. Covid-Maßnahmegesetz brachte die schwammige Ermächtigung, ein „öffentliches Warnsystem“ via Handy einzurichten, unter dem man vieles verstehen kann und je nach Laune der Regierung auch verstehen wird. Angeordnet werden darf ja bereits bei „größeren Notfällen“ (!), und anordnen darf jedes Organ (!), das von der Regierung dazu – nach Belieben – ermächtigt wird.

Heimlich und still verborgen in Artikel 19 wurde noch die Verfassung geändert. Angeblich, um Umlaufbeschlüsse und Video-

konferenzen der Regierung zu ermöglichen – doch dies war schon vorher zulässig. Jemand wollte offenbar nur mal testen, ob das Parlament auch Verfassungsänderungen schlucken würde. Das Gesetz enthält rückwirkende Strafbestimmungen. Auch solche sind verfassungswidrig. Der Bundespräsident wusste das und hätte wohl nicht signieren dürfen. Da er aber befürchtete, damit das ganze Gesetz zu Fall zu bringen, unterschrieb er halt in Gottes Namen. Auf die Idee, es zurückzuschicken, kam er nicht.

Unfreiwillige Komik

Sodann folgte die Schutzmaskenpflicht beim Einkauf. Wieder nur ein Erlass, der „Hygieneregeln zur Verhinderung der Verbreitung von Covid-19 für Supermärkte und Drogerien zur Kenntnis bringt“. Basis ist angeblich das Lebensmittelsicherheitsgesetz. Aber dieses enthält nur „Anforderungen an Lebensmittel, Wasser, Gebrauchsgegenstände und kosmetische Mittel und die damit verbundene Verantwortung der Unternehmer“, keine Anforderungen an Kunden im Kontext von Ansteckungen. Zudem verlangt das Gesetz, dass nähere Regelungen durch Verordnung zu treffen sind, nicht durch Erlass.

Nicht ohne unfreiwillige Komik brachte schließlich der 1. April den – nun zurückgezogenen – „Oster-Erlass“, der mit dem Versuch, Vorgänge in Wohnungen zu regeln, schärfer in Grundrechte eingegriffen hätte als alle bisherigen.

Damit sollte es jetzt aber genug sein. Es wäre anzuraten, dass sich Parlament (insbesondere die Opposition), Regierung (insbesondere die Grünen), Gesund-

Kleine Zeitung, 19.4.20

Worte der Woche

Das Setzen von Rechtsakten ist ja kein Gesellschaftsspiel.

Ex-Justizminister **Clemens Jabloner** pocht auf Ernsthaftigkeit bei Corona-Maßnahmen.

Ob das alles auf Punkt und Beistrich in Ordnung war oder nicht, das wird dann am Ende des Tages der Verfassungsgerichtshof entscheiden, aber wahrscheinlich zu einem Zeitpunkt, wo die Maßnahmen gar nicht mehr in Kraft sind.

Bundeskanzler **Sebastian Kurz** sieht das nicht ganz so streng.

Wir sind sozusagen die Flex, die Trennscheibe für die Gesundheitsbehörden, um die Infektionskette rasch zu durchbrechen.

Innenminister **Karl Nehammer** will der Bevölkerung den Polizei-Winkelschleifer ansetzen.

Gesundheit ist wichtiger als Rindenmulch oder das Salatpflänzchen.

Andreas Wohlmuth vom Pensionistenverband rät seiner Klientel vom Stürmen der Bau- und Gartenmärkte ab.

Seuchen haben einen natürlichen Ursprung und müssen mit medizinischem Sachverstand bekämpft werden.

Kardinal **Christoph Schönborn** sieht die Naturwissenschaft und nicht die Theologie am Zug.



„Die Verordnung zur Ausgangsbeschränkung ist legistisch notleidend und schrecklich verunglückt“

Bernd-Christian Funk
Verfassungsjurist

heitsminister und Epigonen des seinerzeitigen Sektionschefs Hecht nicht nur mit Fieberkurven, Ängsten und Rabulistik, sondern auch mit Rechtsstaat, Verfassung und

Geschichte beschäftigen, um „gesundheitswirtschaftliche Ermächtigungsgesetze“ zu vermeiden. (Manfred Matzka, 7.4.2020).

CORONA-MASSNAHMEN *Kleine Zeitung, 18.4.20*

Jabloner nimmt Kanzleramt in die Pflicht

Ex-Justizminister Clemens Jabloner nimmt in der Debatte um die juristisch umstrittenen Corona-Maßnahmen das Bundeskanzleramt in die Pflicht. „Es ist ja nicht der Gesundheitsminister ganz allein auf weiter Flur“, erklärte er gegenüber Ö 1. Das Kanzleramt sei

für die verfassungsgemäße Vorbereitung aller Rechtsakte zuständig, zudem gebe es eine Verfassungsministerin – Karoline Edtstadler. Sie verwies auf Gesundheitsminister Rudolf Anschober. Dieser müsse die Gesetzesmäßigkeit seiner Verordnungen prüfen.



/// RUND UM DAS VIRUS /// RUND UM DAS VIRUS /// RUND UM DAS VIRUS

Thema des Tages



KLAUS KNITTELFELDER

Hochgeschummelt

Was Juristen schon lange behaupten, hat nun auch die Regierung klargestellt, und

manch einer wird sich jetzt wohl verhöhnt vorkommen: Es war in den letzten Wochen de jure nie verboten, Verwandte, Nachbarn oder sonst wen zu treffen. Obwohl Türkis-Grün das mantaraartig beschworen hatte.

Die bewusste Strategie dahinter: Wenn man sich schon nicht auf strenge Ausgangssperren einigen kann,

dann tut man eben in Pressekonferenzen und einer verwirrend formulierten Verordnung so, als gäbe es sie.

Das ist nicht unproblematisch: Denn abgesehen davon, dass mündigen Bürgern stets klar die Wahrheit zugemutet werden muss, stiftet das in einer dafür denkbar ungünstigen Phase Misstrauen in Politiker-Aussagen.

KRONE, 29.4.20

Die Ausgangssperre, die keine war

Grundrechte. Mit April laufen die Ausgangsbeschränkungen aus. Rein formal hat es sie gar nie gegeben. Die Regierung kommunizierte schärfer, als es die Verordnung hergab

KURIER, 29.4.20

Kleine Zeitung, 15.4.20

DENKZETTEL

Dünnhäutiger Kanzler

Nicht jede Kritik ist eine Majestätsbeleidigung.

Die flapsige Antwort hätte sich der Kanzler sparen können. Wenn Juristen – aus welchen Motiven auch immer – die Ansicht vertreten, der Regierung seien bei der Einschränkung der Grund- und Freiheitsrechte legislative Fehler unterlaufen, die vom Verfassungsgerichtshof (VfGH) aufgehoben werden könnten, darf sich ein Regierungschef nicht zur Äußerung hinreißen lassen, solche „juristischen Fragen“ möge man „nicht überinterpretieren.“ Ehe der VfGH entscheide, seien die Maßnahmen ohnehin nicht mehr in Kraft. „Wichtig ist, dass die Republik funktioniert.“

Niemand bezweifelt, dass die Regierung richtig und rasch gehandelt hat. Sogar FPÖ, SPÖ, Neos haben die gesetzlichen Grundlagen für die drakonischen Maßnahmen mitgetragen. Seien wir froh, dass wir uns den Luxus einer Behörde leisten, die in Ausnahmezzeiten unangeregt, unvoreingenommen über die Einhaltung der rechtsstaatlichen Prinzipien wacht. **Michael Jungwirth**

Ausrutscher

Neben dem „trockenen“ Regierungsgeschäft gab es auch Vorkommnisse, die einen staunen und manchmal sogar erschrecken ließen. Wer erinnert sich nicht an die Aussage von BK Kurz, dass mit „100.000 Toten zu rechnen sei und bald jeder jemanden kennen wird, der an Corona verstorben ist“. Nach und nach sickerte durch, dass bewusst mit der Angst gespielt wurde, die Maßnahmen mussten ja „sitzen“. Wer will schon bei solchen Szenarien vielleicht eine

KURIER, 28.4.20

Internes Protokoll: Menschen sollten Angst haben

Coronavirus. Am 12. März – drei Tage, bevor der Lockdown startete – gab es eine Sitzung der Task Force Corona. Ö1 machte das Protokoll am Montag publik: Darin heißt es, Kanzler Sebastian Kurz (ÖVP) habe „verdeutlicht, dass die Menschen vor einer Ansteckung Angst haben sollen bzw. Angst davor, dass Eltern/Großeltern sterben.“

Ein Sprecher des Kanzlers meinte, Kurz habe lediglich Verständnis für die Angst um Familienmitglieder gezeigt. Tropenmediziner Herwig Kollaritsch erklärte dann in der „ZiB2“, dass man klarstellen musste, dass das Coronavirus gefährlicher sei als die saisonale Grippe.

Was passieren würde, wenn die Maßnahmen jetzt alle aufgehoben würden (wie die FPÖ am Montag forderte)? „Wir hätten innerhalb von zwei Monaten eine zweite Welle.“ Die Situation würde insbesondere durch die Reisefreiheit rasch entgleiten.



hen. Zuerst zeichnete er mit zusammengebissenen Zähnen seine „Rohrstaberl-Linie“ mit persönlichen Geschichten weich. Dann sah er die Polizei als Flex, welche die Infektionskette durchschneidet. Nicht nur Wien verzichtete auf dieses Angebot, auch seine Parteifreundin Mikl-Leitner lehnte dan-

die Wahlen in Wien vor Augen, ritt er unermüdlich Attacken gegen die Verantwortlichen in der Bundeshauptstadt. Damit sollte wohl der eigentliche VP-Spitzenkandidat für Wien, Finanzminister Blümel, freigespielt werden. Dieser war ja damit beschäftigt, vergessene Nul-len im Budget zu suchen. Ja,



Foto: ORF

Bundeskanzler Sebastian Kurz hat bei seinem Besuch im Kleinwalsertal auf das Tragen einer Maske verzichtet.

Das Bad in der Menge

Bei aller Sympathie und Zustimmung für des Kanzlers strenge Corona-Maßnahmen, die zwar wirken, aber leider unsere Wirtschaft massiv schädigen, ist das Bad in der Menge im Kleinwalsertal danebengegangen. Man kann nicht superstrenge Maßnahmen verordnen, Angst schüren, von Hunderttausenden Toten sprechen und Menschen, die in Gruppen sitzen

oder sich zu nahe kommen, mit 25 bis 50 Euro abstrafen und dann selbst das Bad in der Menge genießen. Bei allem Lob für den beliebten Kanzler darf doch auch einmal ein wenig Kritik ausgesprochen werden!

Heinz Vielgrader, Rappoltenkirchen

Kurz ohne Regeln!

Bundeskanzler Kurz im Kleinwalsertal: Wo ist die Maske, wo der Abstand?

Ruiniert mit Regeln die österreichische Wirtschaft, mit Regeln, die er selber nicht einhält! Was soll man da noch sagen?

Theodor Arbeiter, per E-Mail

Wasser predigen . . .

Bundeskanzler Kurz zu Besuch im Kleinwalsertal, ohne Schutzmaske, eng umringt von Menschen, die ebenfalls keine Maske tragen und schon gar nicht den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestabstand einhalten. Da predigt also der Mann, der monatelang mit der Warnung vor Krankheit, Leid und Tausenden Toten Angst und Panik verbreitet hat, Wasser, während er selbst Wein trinkt, übersetzt: also seine eigenen Gesetze bricht und seine Worte anscheinend selbst nie geglaubt hat. Was soll man da über zukünftige Maßnahmen der Regierung denken?

Herbert Schlemmer, Mistelbach

Mitschuld tragen. Da konnte BM „the hammer“ Nehammer natürlich nicht nachste-

kend ab. Seine Warnung vor einem „epidemischen Tsunami“ blieb ungehört. Sichtlich


und dann noch der misslungene Auftritt des Herrn BK im Kleinwalsertal. Von einer Vorbildwirkung war nichts zu sehen, auch der tägliche Umgang mit der Maske und die Einhaltung der „4 Grundregeln“ war schon von Beginn an nicht wirklich seine Sache, die Bilder sprechen für sich. Als Draufgabe überzog

dann noch der Bundespräsident die Sperrstunde, hier ist wohl aber von einer moralischen Verfehlung auszugehen, weniger von einer Gesetzesverletzung.

Systemrelevante Berufe

Eine Million Beschäftigte, vor allem Frauen, halten das Land am Laufen. Ohne die in letzter Zeit viel beklatschten, gelobten und bedankten „Heldinnen und Helden der Arbeit“ lief während der Corona-bedingten Ausgangsbeschränkungen gar nichts. Sie mussten raus und trotz Ansteckungsrisiko weiter ihren Dienst direkt am Menschen und für die Menschen verrichten. Insgesamt sind es rund eine Million Beschäftigte im Gesundheits-, Betreuungs- und Pflegebereich, im Lebensmittelhandel, in der Reinigungsbranche, bei Zustelldiensten und bei der Polizei, die als „systemrelevant“ eingestuft sind. Diese unverzichtbaren Berufe haben einige Gemeinsamkeiten, wie hohe Arbeitsbelastung, geringes Einkom-

Kleine Zeitung, 5.4.20
Das Rohrstaberl
Innenminister **Karl Nehammer** (ÖVP) hat seinen ersten großen Auftritt genutzt, findet Experte Hofer: „Er zeichnet die Rohrstaberl-Linie mit persönlichen Geschichten weich: Nach der harten Warnung vor Übertretungen folgt das Bedauern über die entfallene Umarmung bei Mamas Geburtstag.“ Ergänzung: „Hätte Amtsvorgänger Kickl dieselben Maßnahmen verkündet, wäre die Diskussion ungleich größer gewesen.“



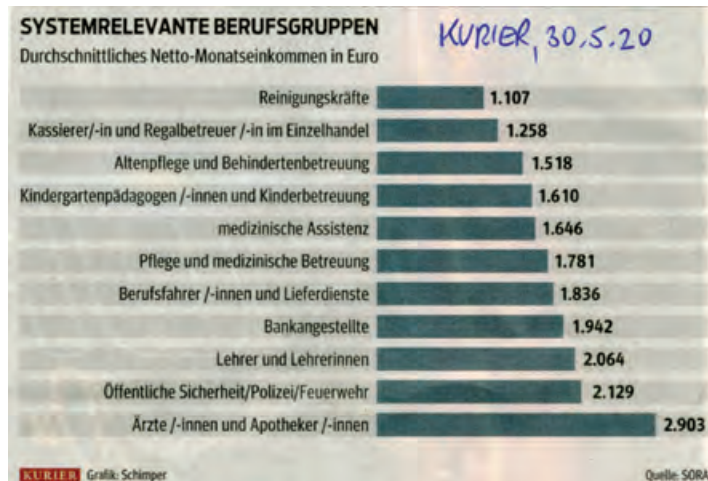
KURIER, 29.5.20
WIENER, DIE DEN ABSTAND NICHT EINHALTEN WERDEN ERZHOSSEN
ÄH DA GIBTS NO EINIGE LEGISTISCHE DETAILS DARU...
14 Uhr PRESSEKONFERENZ MIT NEHAMMER-KARL




HACKER, SPÖ: Harte Worte an Minister.
NEHAMMER: „Polizei ist Flex gegen Corona.“
MIKL, ÖVP: Auch sie sagte Nehammer ab.

Nehammer blitzt bei Ländern ab

SP-Hacker poltert: »Wortwahl unpassend«
Sogar Mikl will nicht, dass Polizisten Kranke befragen



men und – abseits der Huldigungen in der Krise – einen geringen gesellschaftlichen Stellenwert. Gewerkschaften und die Arbeiterkammer fordern daher gemeinsam ein Bündel von Maßnahmen, um nachhaltig für Verbesserungen zu sorgen. „Das Beklatschen der Betroffenen hilft niemandem.

Wir brauchen keine Helden-Denkmäler, sondern faire Bedingungen und eine bessere Entlohnung“, sagte dazu die AK-Präsidentin Renate Anderl. Dem ist nichts hinzuzufügen, wir sind gespannt, was aus den in der Krise getätigten Ankündigungen der Regierung wirklich wird! ■



HERMANN WALLY – 44 Jahre sind genug!

Der langjährige Fraktionsvorsitzende der FSG/Klub der Exekutive und Vorsitzende des Zentralausschusses ist nach 48 Jahren und 9 Monaten Erwerbstätigkeit, davon 44 Jahre im Polizei/Gendarmeriedienst, mit Ablauf des 31.5.2020 in den wohlverdienten Ruhestand getreten!

Der gebürtige Zwettler Hermann Wally ist am 1.9.1976 in den Dienst der Gendarmerie eingetreten. Nach der Ablegung der Dienstprüfung versah er seinen Dienst am GP Stockerau, besuchte den GAL für dienstführende Wachebeamte und wurde mit 1.7.1983 zum Bezirksinspektor ernannt, seine Ernennung zum Chefinspektor/FG 7 erfolgte am 1.6.2009. Seine dienstliche Laufbahn ist begleitet von Belobigungen und Auszeichnungen. Im November 1978 ehelichte er seine Brigitta, dieser Ehe entstammen seine beiden Söhne und inzwischen auch Enkelkinder, sie sind sein ganzer Stolz und Lebenssinn.

Schon 1985 wurde er Vorsitzender des Gewerkschaftlichen Betriebsausschusses in Korneuburg, in den Jahren danach bekleidete Hermann

verschiedenste Funktionen in Personalvertretungs- und Gewerkschaftsgremien des Landes und des Bundes (Landesleitung und Landesvorstand GÖD-NÖ). Die Funktion als Vorsitzender übte Hermann im DA und GBA Korneuburg und im Zentralausschuss der Polizei aus, die eines Stellvertreters im FA NÖ, im Zentralausschuss der Bundesgendarmerie, der Polizei und in der Polizeigewerkschaft. Für diese Tätigkeiten wurde Hermann beginnend mit 1.2.2005 gänzlich vom Dienst freigestellt.

Mit Hermann tritt ein Kollege und vor allem Mensch in den Ruhestand, der sowohl seinen Beruf als Polizist/Gendarm als auch seine Berufung als Personalvertreter und Gewerkschafter mit ganzem Leib und ganzer Seele voll gelebt hat. Besonders viel lag Hermann immer an der Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen. Die Auseinandersetzung mit verschiedensten Problemlagen und die Suche nach Lösungen und auch deren Findung machten Hermann zu einem wahren Experten auf dem Gebiet der Personalvertretung und Gewerkschaftsarbeit. Seine Ruhe, Gelassen- und Be-

Werte Vorsitzende, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Nach 48 Jahren und 9 Monaten Erwerbstätigkeit – davon 44 Jahre in der Bundes-Gend/Polizei - trete ich mit 1. Juni 2020 in den Ruhestand.

Ich bedanke mich für die langjährige freundschaftliche, ausgezeichnete und wertschätzende Zusammenarbeit. Für die Zukunft wünsche ich euch für eure Tätigkeit in den verschiedenen Gremien Kraft, Ausdauer, Erfolg und vor allem Gesundheit. Und was ganz wichtig ist, vergesst trotz hohem Erwartungsdruck - aus der Kollegenschaft und den manchmal daraus resultierenden Zwist und Ärger mit dem Dienstgeber - bei eurer Tätigkeit nie den Spaß und den Humor. Eine gute und wichtige Burnout-Prophylaxe. So lassen sich Niederlagen, welche in diesem Job unvermeidbar sind, leichter ertragen.

„Hinfallen, aufstehen Krone richten und weitergehen!“

In diesem Sinne, lasst es euch gut gehen und denkt manchmal auch an die „armen“ Pensionisten

Mit freundschaftlichen Grüßen

H. Wally
Hermann Wally
Robert Baranystraße 12
2000 Stockerau
h.wally@proa.com
0664 282 75 41



sonnenheit, manchmal an meiner Schmerzgrenze, wird mir und uns immer in Erinnerung bleiben. So aufgeheizt die Stimmung bei Sitzungen auch war, Hermann ließ uns gewähren. Dann, nach einiger Zeit des Zuhörens, erhob er den Finger und sprach mit nicht lauter werdender Stimme: „Moment, Moment“. Es folgte seine Expertise, dann seine Entscheidung, Ruhe im Saal. Bevor alle alles verarbeitet hatten, wurde die Sitzung fortgesetzt, manch erstauntes Gesicht blieb zurück. Unbedingt erwähnt muss sein Interesse an allem technisch Neuem werden, insbesondere auf dem Gebiet der Kommunikation. Hermann redetet über ein neues Produkt, zählte uns „Unbedarften“ alles auf, was man mit diesem Gerät alles machen kann. Nächsten Tag raschelte es im Büro nebenan, Hermann hatte sich sein

Objekt der Begierde besorgt, packte es mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck aus und war um eine technische Errungenschaft reicher.

Lieber Hermann!

Wir bedanken uns bei dir für die langjährige freundschaftliche und wertschätzende Zusammenarbeit, deinen Einsatz, dein Engagement und deine Loyalität. Für einen Gedankenaustausch bei einem guten Glaserl sind wir jederzeit gerne bereit. Für die Zukunft wünschen wir dir im Kreise deiner Liebsten beste Gesundheit, komme von deinen ausgedehnten Radausflügen immer unversehrt zurück und mögen alle deine Wünsche in Erfüllung gehen! Freundschaftliche Grüße, Hermann Greylinger und die große FSG/Familie. ■

Herbert Tichova – 70-er!

Kollege Herbert Tichova wurde am 16. April 1950 in Wien geboren. Unser langjähriger Vorsitzender im Zentralausschuss, in der Bundessektion Sicherheitswache und im Fachausschuss Wien feierte kürzlich seinen 70igsten Geburtstag. Nach seiner Pensionierung am 1. Novem-

ber 2009 widmete sich Herbert seiner pastoralen Tätigkeit im Bereich der Erzdiözese Wien als Begräbnisbegleiter. Im Rahmen seiner Wohnsitzpfarre St. Johann Nepomuk in Wien 2 ist Herbert als Lektor, Kommunionsspender und Leiter von Wortgottesdiensten tätig.

Lieber Herbert, wir wünschen Dir zum Geburtstag alles erdenklich Gute und vor allem Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre mit Deiner Gattin Dr. Doris Tichova. ■

Herbert Leisser



Polizei International

Teilweise skurril und zum Schmunzeln, teilweise zum Nachdenken oder sogar bitterer Ernst. Nachfolgend einige Meldungen im Zusammenhang mit der Polizei aus der ganzen Welt.

USA – 100-Jährige an ihrem Geburtstag verhaftet

(siehe Faksimile)

USA – Weißer Cop kniet auf Schwarzem – tot!

(siehe Faksimile)

Südafrika – Polizei feuert mit Gummimunition in die Menge

Rund 300 Menschen standen Schlange vor einem Geschäft in Johannesburg ohne den verordneten Sicherheitsabstand wegen der Corona-Pandemie einzuhalten. Laut einem Pressefotografen feuerten Polizisten deshalb mit Gummimunition in die Menge. Menschen rannten einander um, eine Frau mit Bay stürzte zu Boden. Es galt zu diesem Zeitpunkt eine dreiwöchige Ausgangssperre.

Australien – Raser filmte sterbende Polizisten

Ein Mann (41) war mit seinem Porsche zu schnell unterwegs und hatte Drogen intus, als die Polizei ihn auf der Autobahn



Von Ruth Bryant (100) wurde ein Polizeifoto gemacht

im australischen Victoria anhielt. Bei der Kontrolle passierte das Unglück. Ein LKW-Fahrer verlor die Kontrolle über seinen Lastwagen und donnerte mitten in die Polizisten. Der angehaltene Mann blieb unverletzt, weil er am Stra-

ßenrand urinierte. Statt den schwerstverletzten Beamten zu helfen, filmte der Hypothekenmak-

Polizei erfüllte Seniorin ihren größten Wunsch

100-Jährige an ihrem Geburtstag verhaftet

ROXBORO. Eine 100-Jährige wird an ihrem Geburtstag in Handschellen gelegt und in die Zelle gesteckt. Dabei hat sie noch nie etwas verbrochen. Justizskandal? Nein. Es war Ruth Bryants Geburtstagswunsch. Sie wollte erfahren, wie der Weg hinter Gitter abläuft.

Die Polizei spielte gerne mit. Mit Blaulicht und Sirene fuhr ein Streifenauto beim Cambridge Hills Seniorenheim im US-Staat North Carolina vor. Ein Beamte fragte: „Sind Sie Ruth Bryant?“ Antwort: „Kommt darauf an, was Sie wollen.“ Sie verhaften, wegen Erregung öffentlichen Argernisses. Dann klickten die Handschellen. So etwas lässt sich eine alte Dame nicht gefallen. Sie versuchte, dem Polizisten gegen das Schienbein zu treten. Wofür man ihr eine Strafanzeige wegen Körperverletzung androhte. Der Beamte: „Ich habe ein kaputtes Knie.“ Die Jubilarin: „Ich habe zwei.“ Von Ruth wurde ein Polizeifoto gemacht, und man steckte sie in die orange Häftlingskluft. Nach fünf Minuten in der Zelle wurde die Jubilarin entlassen.



Unruhen nach tödlicher Festnahme in USA

46-Jähriger fleht in Video: „Ich kann nicht atmen!“ Doch der Polizist lässt nicht locker. Minneapolis. Ein Video, das von einer Augenzeugin auf Facebook gepostet wurde, sorgt in den USA für Schock und Massenproteste: Fünf Minuten sieht man den Toteskampf von George Floyd (46). Auf ihm kniet ein Polizist. Floyd ist in Handschellen, fleht hilflos: „Ich kann nicht mehr atmen!“ Sogar Passanten bitten die Cops, aufzuhören. Dann wird es still – Floyd ist erstickt. Sein Todesurteil: Er war betrunken in einen Laden gegangen und wollte dort mit gefälschten Coupons Waren mitnehmen – als die Polizei kam, saß er in seinem Auto und weigerte sich, aus-

zusteigen. Die Situation eskalierte dann völlig. Gefeuert. Die Polizei von Minnesota teilte nun mit, der Vorfall werde nicht nur intern, sondern auch vom FBI untersucht. Der Bürgermeister der Stadt, Jacob Frey, zeigte sich entsetzt: „Es sollte in Amerika kein Todesurteil sein, schwarz zu sein.“ Die vier involvierten Polizisten seien entlassen worden, twitterte er.

ler sie und verhöhnte sie, die Polizisten starben. Der Mann fuhr nach Hause, schickte das Video einem Freund und witzelte, dass er um eine Strafe wegen Rasens herumkommen werde. Er wurde wegen Justizbehinderung und unterlassener Hilfeleistung verhaftet.

Frankreich – Bußgelder gegen Obdachlose verhängt

In mehreren französischen Städten hat die Polizei wegen der landesweiten Ausgangssperre offenbar Bußgelder gegen Wohnungslose verhängt. Solche Fälle habe es in Paris, Lyon und Bayonne gegeben, kritisierte ein Dachverband von rund 800 Hilfsorganisationen und verlangte das sofortige Ende der Strafmaßnahmen, mehrere Präfekturen

Polizisten solidarisieren sich mit Demonstranten

KURIER, 3.6.20

Bewegende Szenen. Demonstranten mit Plakaten auf der einen Seite, mit Schlagstöcken, Schutzschilden und Helmen bewehrte Polizisten auf der anderen: Diese Bilder dominierten die ersten Tage der landesweiten Proteste, die die USA erschüttern. Doch mit Fortschreiten des Aufstands gegen Rassismus und Polizeigewalt und angesichts der Drohungen von Präsident Donald Trump gegen die zumeist friedlichen Demonstranten zeigen immer mehr Beamte, auf welche Seite sie eigentlich stehen. In sozia-



Gegen Hass und Gewalt: Polizisten knien vor Demonstranten nieder

len Medien und bei Demonstrationen häufen sich Solidaritätskundgebungen uniformierter Polizisten mit Aktivisten sowie Aufrufe gegen Hass und Gewalt.

„Ich bin wütend“

„Ich bin wütend“, rief etwa der Polizeichef der texanischen Großstadt Houston, Art Acevedo, bei einer Demonstration umstehenden Demonstranten zu. Emotional sprach Acevedo davon, dass „farbige Menschen“ und Einwanderer wie er die USA aufgebaut hätten

und sich nicht vertreiben ließen. In Los Angeles begab sich ein Polizeikommandant in eine friedliche Menschenmenge, nahm seinen Helm ab und rief per Megafon dazu auf, weiterhin auf Gewalt zu verzichten: „Ich verspreche, dass ihr dann keinem Polizisten gegenüberstehen werdet.“ Dann macht der Mann etwas, wofür er und Dutzende anderen Polizisten u. a. in New York, Washington und Miami bejubelt werden: Er kniet hin und übernimmt eine zentrale Geste der Protestbewegung.

In bewegenden Aufnahmen aus anderen Städten ist zu sehen, wie Polizisten mit Demonstranten diskutieren, sie umarmen oder mit ihnen beten. In Flint Township, Michigan, legte Sheriff Chris Swanson Helm und Schlagstöcke ab und schloss sich den Demonstranten an. „Ich möchte dies zu einer Parade machen, nicht zu einem Protest“, sagt er in einem vielfach geteilten Video. „Der einzige Grund, warum wir hier sind, ist sicherzustellen, dass ihr eine Stimme habt. Das ist alles.“



Polizei-Überwachung, während die Touristen 500-mal „Es tut mir leid“ als Strafe schreiben müssen.

KRONE, 14.4.20

Schreib-Strafe für Gesetzesbruch

Österreicher mussten in Indien 500-mal „Es tut mir leid“ schreiben

Seit Ende März gilt in Indien aufgrund der Corona-Krise eine Ausgangssperre. Die Bewohner dürfen ihre Häuser nur zum Einkaufen in Lebensmittelgeschäften und Apotheken verlassen. Zehn Touristen – laut lokalen Medienberichten darunter auch Österreicher – haben von dieser Verordnung offenbar nichts mitbekommen. Sie

waren in Rishikesh im Norden des Landes unterwegs, als Polizisten die Reisenden am Flussufer antrafen. Die Gesetzeshüter griffen zu einer ungewöhnlichen Strafe. Die Urlauber mussten jeweils 500-mal den Satz „Ich habe mich nicht an die Regeln der Ausgangssperre gehalten, das tut mir sehr leid“ auf Englisch schreiben. Auf einem Video ist zu sehen, wie ein Beamter einen jungen Mann fassungslos fragt, warum er außer Haus ist. „Ich dachte, hier sind keine Leute“, antwortete er.

Eltern zeigten sich über mögliche Folgen entsetzt, Untersuchungen wurden eingeleitet, der Beamte beurlaubt.

Indien – Schreibstrafe für Gesetzesbruch

(siehe Faksimile)

BRD – Corona-Demos

In mehreren Städten Deutschlands protestierten linke und rechte Aktivisten gegen die verordneten Corona-Maßnahmen. Es kam zu Auseinandersetzungen mit der Polizei, es gab mehrere Anzeigen und Festnahmen.

Panama – Polizei als Freund, Helfer und Unterhalter

Auch in Panama sind die Menschen angehalten, daheimzubleiben. Für gute Unterhaltung ist gesorgt. Polizisten gaben in Panama-Stadt unter anderem Lieder der Band Queen zum Besten. 20 Minuten dauerte

Verkehrspolizist mit Coronavirus-Helm

Mit einem selbst gebastelten Corona-Helm macht ein indischer Polizist Verkehrsteilnehmer in Chennai auf originelle Weise auf die Ansteckungsgefahr durch das Virus aufmerksam. „Damit will ich ihnen sagen: Bleibt daheim“, so Rajesh Babu.



KRONE, 29.3.20

Foto: AFP

nach Lieferanten kam Scotland Yard auf die Alkoholindustrie.

USA – Polizist vergaß seine Waffe auf Schulklo

Eigentlich war es sein Job, an der Schule für die Sicherheit der Schüler zu sorgen. Stattdessen hat ein Polizist die Kinder in Gefahr gebracht, er vergaß nämlich seine Dienstwaffe auf dem Schulklo. Drei Schülerinnen hatten die Waffe gefunden und umgehend in die Schuldirektion gebracht. Die

haben Untersuchungen angekündigt.

Indien – Verkehrspolizist mit Coronavirus-Helm

(siehe Faksimile)

England – Gin für britische Polizei als Desinfektionsmittel

Gin-Destillieren und Brauereien stellen für die Polizei jetzt Handdesinfektionsmittel her. Die Handhygiene ist für Polizisten auf Streife, in Gefäng-

nissen oder an Tatorten in Corona-Zeiten besonders wichtig – aber der Vorrat ging bedrohlich zur Neige. Bei der Suche

Bei Suche nach Weibchen aus Zoo ausgerissen Polizist fängt flüchtigen Pfau mit Brunftlauten auf dem Handy ein

BOSTON. „Snowbank“ darf sich zwar im Franklin-Park-Zoo bei Boston im US-Staat Massachusetts frei bewegen, doch in der Brunftzeit scheint der Ruf der Freiheit zu stark geworden zu sein. Darum riss der Pfau, der in diesem Sommer sieben Jahre alt wird, einfach aus. Es dauerte nicht lange, bis An-

rainer den gesichteten Vogel meldeten. Glücklicherweise hatte einer der Beamten einen Geistesblitz: Er suchte auf seinem Handy nach den Brunftrufen der Pfauen und lockte den Vogel damit erfolgreich in einen eingezäunten Hinterhof, wo Zoo-Mitarbeiter das Tier schließlich wieder einfingen.



Die Polizei lockte den Pfau mit Brunftrufen aus einem Handy in einen Hof. Dort wurde „Snowbank“ wieder eingefangen.

KRONE, 15.5.20

Foto: Boston/Police

Konfrontation wegen Protest gegen neues Gesetz Chinas

Hongkong. Die Polizei ging am Sonntag mit Tränengas, Pfefferspray und Wasserwerfern gegen Tausende Demonstranten vor, die gegen Chinas geplantes Sicherheitsgesetz für die Sonderverwaltungszone demonstrierten. Das neue Gesetz war am Freitag zu Beginn der Tagung des Nationalen Volkskongresses in Peking in die Wege geleitet worden. Es soll „Separatismus“ und „Aufruhr“ in Hongkong verbieten. Aktivisten und Politiker befürchten, dass durch das Gesetz die



KURIER, 25.5.20

der Auftritt, mit dem man etwas „Glück, Freude, Hoffnung und Glauben“ bringen wollte. Das will man bis zum Ende der Krise beibehalten, so der Polizeichef.

USA – Polizist fängt flüchtigen Pfau

(siehe Faksimile)

Hongkong – Straßenschlachten wegen neuem Gesetz

(siehe Faksimile)

Hermann Greylinger

„Ein Danke allein ist zu wenig – die Polizei braucht mehr Personal“



Copyright: Gerhard Peyer

Der Sicherheitssprecher der SPÖ-Wien Christian Hursky fordert mehr Personal.

Während Corona war die Polizei in Wien massiv gefordert. Es wird Zeit, dass die Exekutive das schon lange geforderte Personal bekommt. SPÖ-Wien-Klubchef Josef Taucher und der Sicherheitssprecher der SPÖ Wien Christian Hursky fordern im Polizei-aktuell-Gespräch ein Ende der Lippenbekenntnisse.

PA: Den Personalmangel in der Polizei gibt es schon lange. Glauben sie, dass Corona daran etwas ändert?

Taucher: Jede weitere Verzögerung wäre fahrlässig. Die Polizei hat über Wochen in der Corona-Zeit am Limit gearbeitet und dabei einen großartigen Job gemacht. Jetzt muss die Bundesregierung in die Gänge kommen und endlich handeln. Ein Danke allein reicht nicht!



Copyright: Alexander Kriechner

SPÖ-Wien Klubchef Josef Taucher dankt der Polizei für den Corona-Einsatz

Forderung nach einem Ende der Lippenbekenntnisse!



Hursky: Wir können doch nicht immer nach der Polizei rufen, wenn es gerade brennt und sie dann an der langen Hand verhungern lassen. Es geht um die Sicherheit der Menschen in Wien. Das ist doch kein Spiel.

PA: Was genau fordern sie?

Taucher: Wir haben eine klare Forderung, die Bürgermeister Michael Ludwig vorgegeben hat und das sind 1200 Polizistinnen und Polizisten mehr für Wien. Das deckt sich übrigens auch mit der Forderung der Gewerkschaft.

Hursky: Sie dürfen nicht vergessen, dass der Personalstand der Polizei seit 2011 nahezu gleich geblieben ist, die Bevölkerung hingegen um über

100.000 Menschen gewachsen ist. Das sagt einem der Hausverstand, dass sich das von vorne bis hinten nicht ausgeht. Und wenn wir von mehr Polizei sprechen, dann brauchen wir auch mehr Ausbildungsplätze.

PA: Wie prekär ist die Lage aus ihrer Sicht?

Taucher: Ich warne davor zu glauben, nur weil die Polizei die Corona-Krise so gut gemeistert hat, dass eh alles in Ordnung ist. Wien erledigt mit 23 Prozent des österreichischen Personals mehr als 60 Prozent der sicherheitspolizeilichen Arbeit. Ich frage mich was die Bundesregierung hindert endlich zu handeln?! Die Innenminister versprechen seit Jahren aktiv zu werden und seit Jahren ändert

sich nichts. Nur die Überstunden der Polizistinnen und Polizisten werden immer mehr.

Hursky: Wir haben hier eine Verantwortung gegenüber den Menschen, Wien ist ja nicht Gumpoldskirchen. Wir sind eine Millionenstadt.

PA: Welche Erkenntnisse haben Sie aus der Corona-Zeit gezogen?

Hursky: Es gibt einen logischen, positiven Effekt: die höhere Präsenz der Polizei während Corona und die verstärkten Kontrollen haben den Menschen gerade in der Krise doch ein Gefühl der Sicherheit gegeben. Obwohl mehr Polizei nicht automatisch mehr Sicherheit heißt. Der Effekt der höheren

Präsenz ist die Möglichkeit eine Vertrauensbasis zu schaffen. Die Menschen kommen mit der Polizei ins Gespräch, was wichtig ist, da die Beamtinnen und Beamten dadurch auch Präventivarbeit leisten können und das kann mittel – und langfristig Fehlverhalten minimieren, weil es einfach ein Bewusstsein dafür gibt.

Taucher: Eine andere Erkenntnis ist die Veränderung der Kriminalität. Stichwort Cyberkriminalität. Wir haben einen massiven Anstieg in diesem Bereich. Auch hier brauchen die Polizistinnen und Polizisten ausreichen Hard- und Software von Seiten der Bundesregierung zur Verfügung gestellt um dagegen vorgehen zu können. Womit wir bei der notwendigen Ausstattung und Unterstützung für die Exekutive sind.

PA: Wie haben Sie die Polizeiarbeit bzw. Polizeipräsenz während Corona wahrgenommen?

Taucher: Aus meiner Sicht war es eine gute Mischung aus nicht zu viel und nicht zu wenig. Wie schon gesagt haben wir alle die erhöhte Präsenz auf den Straßen wahrgenommen, das Auftreten war aber dezent. Was den Menschen besonders in Erinnerung ist, war als die Polizei um 18 Uhr mit „I am from Austria“ durch Wien gefahren ist. Das hat bei aller Anspannung gerade zu Beginn der Corona-Pandemie zumindest kurzfristig etwas abgelenkt und war trotz Krise ein schöner Moment.

Hursky: Die Polizistinnen und Polizisten haben sehr viel Fingerspitzengefühl bewiesen, das war nicht leicht. Sie dürfen nicht vergessen wie oft sich Verordnungen geändert haben. Dabei den Überblick zu behalten und die Menschen auf die aktuellen Regeln hinzuweisen war schon eine Kraftakt.

PA: Vielen Dank für das Gespräch. ■

Werte Leserinnen und Leser!

Viele Kolleginnen und Kollegen kramen gerne in Erinnerungen. Viele Kolleginnen und Kollegen interessieren sich für Kunst, Kultur und Bücher. Wir starten daher in dieser Ausgabe mit einer neuen Rubrik, die sich genau mit den erwähnten Inhalten beschäftigt. Großteils kommen die Beiträge von dem im (Un)Ruhestand befindlichen Koll. Oberst Willibald Plenk. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass unsere Empfehlungen und Tipps zahlreich angenommen werden.

Zur Person:

Oberst Willibald PLENK; Ausbildung im zweijährigen Lehrgang der SW in der Marokkanerkaserne, Rayonsdienst im Wachzimmer „Fügergasse“ /Mariahilf; zum frühestmöglichen Zeitpunkt Absolvierung des einjährigen Überleitungskurses für Kriminalbeamte. Danach Dienstzuteilung zum Koat Neubau. Schon während des WZ – Dienstes Besuch des BRG für Berufstätige am Henriettenplatz. Nach bestandener Re-



prüfung Zuteilung zur Wirtschaftspolizei und von dort

POLIZEIHISTORIE KUNST | KULTUR *aktuell*

nach erfolgreicher Auswahlprüfung für Leitende KrB zu weiteren zwei Jahren dem W1 – Kurs dienstzugeteilt. Nach Ausmusterung dem Kriminalbeamteninspektorat zugeteilt und dort bis zur Versetzung in den Ruhestand ununterbrochen als Referatsleiter, aber auch als Vortragender in der Polizeischule bei den Polizeipraktikanten, W3, W2 und W1 - Kursen im Gegenstand „Kriminalistik“ (legendär sein Verweis auf das „Fixo-Flex-Band“ bei einer gestohlenen Uhr!), tätig.

TITEL - ORDEN - EHRENZEICHEN

Der/die Minister/in betritt - begleitet von Sekretären, Ministerialbeamten, Funktionären und Anderen - den festlich geschmückten Saal. Die gerade freudig erregte Stimmung der zu Ehrenden und Auszuzeichnenden wird schlagartig leiser, ruhiger, ja sogar gedämpft. Alles sieht auf einen Punkt. Unscheinbar hat einer der zahlreichen Begleitungen des/der Ministers/ in eine doch ansehnliche Anzahl von Schachteln, Etuis, Kästchen und Schriftrollen auf einem Tischchen aufgebaut. Eine - je nach Anlass, Leistung und Wichtigkeit der zu Dekorierenden kürzere oder längere Musikeinlage wird ungeduldig, aber doch ungestört - zu Ende gehört. Danach ein - meist mäßiger - Applaus und dann erwartungsvolle Stille ! Der/die Minister/in blickt in die Runde: Ein schwaches Lächeln hier, ein Kopfnicken dort - im Vorbeigehen in Richtung Podium - vielleicht noch hie und da ein Händedruck - den aber nur kurz,

fast flüchtig, denn schon beginnt die Rede. Von Mühe und Belastung ist da zu hören, aber auch von Ansehen und Belohnung, von Fleiß und Arbeit, jedenfalls aber und immer: Hohes Lob! Aber dann werden sie aufgerufen - ganz selten geht man/frau ihnen einen kleinen Schritt entgegen - und sie erhalten jede(r) einen... ORDEN!



WAS ist eigentlich ein Orden?

Diese Bezeichnung leitet sich in erster Linie von den Orden als weltliche oder religiöse Gemeinschaften ab. Dort ließen sich - vor vielen Jahrhunderten

- neben der Kleidung auch Abzeichen die Zugehörigkeit erkennen. Als sich aber auch INNERHALB der Gemeinschaften eigene Rangordnungen bildeten wurden diese durch verschiedene Ausstattungen der Ordenszeichen - meist in Kreuzform - dargestellt.

„Sichtbare Auszeichnungen der Republik Österreich können ganz allgemein vom Bundespräsidenten an Personen verliehen werden, die für die Republik Österreich hervorragende gemeinnützige Leistungen vollbracht und ausgezeichnete Dienste geleistet haben.“ DANEBEN haben „selbstverständlich“ (!!!) alle einzelnen Bundesländer, größere Städte, ja sogar Kammern und Standesvertretungen, Verbände und Organisationen, ihre „eigenen“ Auszeichnungen! Innerhalb der einzelnen Orden gibt es wieder eigene Klassen, Stufen und Ränge und es bedarf einer profunden Kenntnis, darüber Bescheid zu wissen. Außerdem gibt es

noch zusätzlich viele Berufstitel, Funktionsstufen, spezielle Bezeichnungen und Ehrentitel. Genaue interne Vorschriften regeln, wer von wem, wann, warum und weshalb einen Orden erhält. SELBSTVERSTÄNDLICH gibt es hier aber auch Termine und Fristen zu beachten: Es wird geprüft, ob die zu würdigende Person auch die Auszeichnung verdient und ja ...es muss ein Antrag gestellt werden, aber NUR von der zuständigen Stelle. Für alle Auszeichnungen gelten - wieder „selbstverständlich“ - genaue Tragevorschriften und Rechtsgrundlagen. Die Materie der Orden ist gar nicht so einfach, doch man/frau hat Aussicht auf blinkende Sterne und bunte Schärpen, seltene Kreuze und kostbare Medaillen. Wie sagte eine (mit dem Literatur-Nobelpreis „ausgezeichnete“) Österreicherin:

„...jede(r) möchte MEHR sein“,...als sie/er IST...!!!“

Das VERSPRECHEN!

Unmittelbar nach meiner Ernennung zum „Oberleutnant“ am Ende des sogenannten „Leitenden-Kurses“ wurde ich in die „Höhle des Löwen“ (in das damalige „KI“) abkommandiert. Dort merkte ich wie vielfältig und unterschiedlich die Aufgaben der Führung von damals etwa tausend Kriminalbeamten waren. Zuerst wurde ich mit „einfacheren“ Angelegenheiten betraut, die ich aber offenbar zur Zufriedenheit erledigte und allmählich wies man mir größere und schwierigere Aufgaben zu. Ein gewisser Ruf von Genauigkeit ging mir voraus und ich wurde einmal bei einer Besprechung – nachdem schon alle Oberste und Oberstleutnante einhellig über eine heikle unmittelbar bevorstehende Sicherheitsaufgabe ihren Standpunkt lautstark verkündet hatten, „formhalber“ auch nach meiner Meinung gefragt. Die aber war aber genau gegenteilig und ich begründete dies auch kurz, prägnant und an Hand von ein paar Schlagworten und Begriffen, die ich an die Tafel in Blockbuchstaben mit sicherer Hand und Raschheit schrieb.

Die Überraschung

Es wurde ganz still im Raum. Alle warteten, was wohl zuerst kommen würde: eine abfällige Handbewegung des Vorsitzenden oder eine – strenge – zurechtweisende Bemerkung des dienstältesten Obersten, ein halb unterdrücktes Auflachen eines Majors oder das Kopfschütteln eines Hauptmannes. Der Vorsitzende blickte in die ihn umgebende Runde: danach sah er mich lange an und sagte mit bewegter Stimme: „Das hätte fast eine mittlere Katastrophe werden können. Der Plan wird so abgeändert, wie

Sie ihn mir dargestellt haben, verfeinert und mir vorgelegt“! Eine fast unmerkliche Handbewegung von ihm bedeutete mir, in sein Dienstzimmer zu kommen: „Woher haben Sie diese „Kleinigkeit“ erfahren, die sich aber nun so auswirken wird, dass wir jetzt ganz anders vorgehen müssen“?, fragte er. Dazu muss ich für den Leser dieser Zeilen etwas weiter ausholen. Als junger Kriminalbeamter hatte ich einmal bei einer Erhebung in einem ärmlichen Mietshaus auch eine Mutter mit einem kleinen Mädchen über eine kriminelle Person befragt. Sie konnte mir einen – für sie gar nicht abschätzbaren – wesentlichen Hinweis geben. Als ich mich von ihr schon dankend verabschieden wollte bemerkte ich, dass das Kind eine eigenartige Kopfhaltung hatte. Die Mutter war überrascht, dass ein „Fremder“ an der Behinderung ihres Kindes Anteil nahm. „Die Augen meiner Tochter sind zwar zueinander in völlig gleicher Stellung, aber beide haben eine sogenannte „Fehlstellung“ und um etwa geradeaus zu sehen, muss sie ihren Kopf schräg nach oben halten“ erklärte sie mir. Dabei lächelte das Mädchen mir freundlich zu, war es doch sicher sehr selten, dass jemand über sie und mit ihrer Mutter darüber sprach! In diesem Augenblick dachte ich auch sofort an meine Kinder und war fast darüber beschämt, dass diese gesund waren und keine Gebrechen hatten.

Die Hilfe

Da kam mir ein Gedanke. Auf unserer Dienststelle war ja auch ein „Amtsarzt“ für den Polizeidienst tätig, mit dem ich mich sehr gut verstand. Diesen kontaktierte ich und

Der Polizeipräsident im gestohlenen Dienstauto

KURIER, 29.5.20

Die Kriminalität in den Nachkriegstagen



GEORG MARKUS

Geschichten mit Geschichte

Vor 75 Jahren schwappte über Österreich eine Kriminalitätswelle herein, wie sie kaum je da gewesen ist. Der Krieg war aus, viele Menschen hungerten und froren, hatten ihre Arbeit und ihre Wohnung verloren. So kam es vor allem in den ersten beiden Nachkriegsjahren zu einer Unzahl von Diebstählen, Delikten im Schwarzmarkthandel und zu Raubüberfällen. 1946 wurden allein in Wien 117 Menschen ermordet (zum Vergleich: 2019 waren es 23).

Kriminelle Polizisten

Nach der Befreiung Österreichs durch die Alliierten gab es in der völlig zerstörten Hauptstadt praktisch keinen organisierten Polizeidienst. Entsprechend entwickelte sich die Kriminalität. Von den Sowjets wurden zunächst „Freiwillige Hilfspolizisten“ eingesetzt, unter denen sich, wie sich bald herausstellte, auch entlassene Kriminelle befanden. Einige von ihnen wurden verhaftet, weil sie „im Dienst“ Wohnungen geplündert und andere Straftaten verübt hatten. Von 8.000 Exekutivbeamten, die nach dem Krieg aufgenommen wurden, mussten mehr als die Hälfte infolge mangelnder Eignung gekündigt werden.

Zu den gefährlichsten Kriminellen dieser Zeit zählte die sogenannte „Simon-Bande“, die ganz Wien in Angst und Schrecken versetzte. Die Bande war noch in der Nazizeit gegründet worden und hatte sich auf Autos, Pelze und Schmuck spezialisiert.

Nach einem Raubüberfall am 2. April 1946 konnte eines der Bandenmitglieder festgenommen werden, das bei der Einvernahme die Namen sämt-

licher Komplizen nannte – insgesamt fast 70 Personen.

August Simon, der Kopf der Bande, wurde zwei Wochen später nach einem Überfall in einer Wohnung in Wien-Ottakring erwischt. Er erschoss bei seiner Verhaftung einen Polizeibeamten, einen weiteren verletzte er schwer. Zuletzt wurde er selbst durch eine Kugel tödlich getroffen.

Simon konnten fünf Morde nachgewiesen werden, die übrigen Bandenmitglieder wurden von Gericht gestellt. Ihnen wurden 20 Morde und Mordversuche zur Last gelegt, weiters Raubüberfälle, Betrugsdelikte, Einbrüche und Diebstähle.

Moderner Polizeiapparat

Die Situation innerhalb der Exekutive besserte sich erst 1947, als der bisherige Branddirektor Josef Holaubek zum Polizeipräsidenten von Wien ernannt wurde. Holaubek baute einen modernen Polizeiapparat auf und erinnerte sich später, wie schwierig das war, weil viele junge Männer im Krieg gefallen, in Konzentrationslagern umgekommen waren oder als ehemalige Nazis Berufsverbot hatten.

Bei seiner ersten Ausfahrt wurde Holaubek vor dem Allgemeinen Krankenhaus aufgehalten. Wie sich herausstellte, handelte es sich bei seinem Dienstwagen, einem alten Daimler, um Diebsgut, das im Chaos der Nachkriegszeit sichergestellt worden war. Der Polizeipräsident von Wien war somit in einem gestohlenen Dienstauto unterwegs.

georg.markus@kurier.at



Retter in der Not: Polizeipräsident Holaubek, 1907–1999

schilderte ihm meine Eindrücke über das Mädchen. Er selbst war zwar kein Augenarzt, verwies mich aber seinen Studienfreund, der das Kind – auf meine Bitte hin – untersuchen wollte. Ein paar Monate später erhielt ich einen Anruf der Mutter: „Nach einem medizinischen Eingriff wird meine Tochter ganz normal sehen können und sie hat gefragt, wer sich um sie gekümmert hat!“, dabei weinte sie. Jahre später – eben einige Tage vor dieser wichtigen Dienstbesprechung – war ich bei einer kulturellen Veranstaltung und als Überraschung des Abends wurde eine aufstrebende Pianistin vor den Vorhang gebeten, die eine schwierige musikalische Passage gekonnt darbot. Als ich schon gehen wollte, kam eine einfache – aber mit Geschmack gekleidete Frau – auf mich zu. „Meine Tochter, die sie soeben gehört haben, möchte Ihnen etwas sagen“, flüsterte sie mir zu und bat mich in einen kleinen Raum neben dem Festsaal. Fast war es mir unangenehm, dass diese Frau mich noch als Kriminalbeamten erkannt hatte, aber dennoch wollte ich mir anhören, was sie mir berichten wollte.



Die Information

Die Tochter, ein sehr junges Fräulein – noch in festlicher Robe von ihrem Auftritt - machte einen ange deuteten Knicks (der mich verlegen machte, fühlte ich mich doch in diesem Augenblick „alt“!) und erzählte mir von einem Gespräch, welches sie – während sie in einem Cafe auf ihre Verabredung wartete – unbeabsichtigt mithörte. Dabei han-

delt es sich offensichtlich um eine Persönlichkeit des kulturellen Lebens - mit einer stadtbekannten „Aktivistin“. Nur in einem Nebensatz wurde eine dritte Person mit Namen, Ort, Zeitpunkt und Ereignisabfolge genannt. Dieser Gesprächsinhalt ließ aber sowohl Mutter wie Tochter nicht mehr los und sie wussten nicht recht, wie sie sich verhalten sollten. Zufällig erkannte mich die Mutter als „den“ Kriminalbeamten von „damals“ wieder und sie waren beide froh, jemandem „Kompetenten“ diese Infor-

mation mitzuteilen. Das behinderte Mädchen von damals wurde von ihrer Mutter aufopfernd unterstützt und absolvierte eine „klassische“ musikalische Ausbildung und feierte schon einige Erfolge. Die Mutter erzählte mir, dass ich den Anstoß dazu gab, es noch einmal bei diesem Facharzt zu versuchen. Zu oft hatte sie zuvor nämlich schon nur abfällige Bemerkungen, falsches Mitleid, Achselzucken und Ausreden „geerntet“. Beide erzählten mir, dass sie öfters über mich sprachen und ich war sehr froh, als ich

sah, was aus diesem früher behinderten und dennoch fröhlichen kleinen Mädchen von damals nun geworden war. Das Gefühl dazu beigetragen zu haben, machte mich sehr stolz, aber auch gleichzeitig nachdenklich. Einige Tage später waren dann zufällig diese Dienstbesprechung und die Anerkennung meines Vorgesetzten und weniger Einzelner, aber auch der unverhohlene Neid so mancher anderer war die Folge!

BUCHTIPP

„Den Menschen wurde zu viel Angst gemacht“

KURIER, 16.5.20

Neues Buch. Kärntner Intensivkoordinator übt Kritik

VON ERNST MAURITZ

„Man muss der Regierung zugutehalten, dass sie richtig reagiert hat – schließlich hat niemand genau gewusst, was auf uns zukommt. Aber es hat sich rasch gezeigt, dass Österreich schlecht vorbereitet war – und es wurde den Menschen zu viel Angst gemacht und keine offene Diskussion unter Experten zugelassen.“

Das sagt der Intensivmediziner Rudolf Likar vom Klinikum Klagenfurt, der auch Intensivkoordinator des Bundeslandes Kärnten ist. In einem neuen Buch, das er mit dem Altersmediziner Georg Pinter und dem Gesundheitspsychologen Herbert Janig verfasst hat, analysiert er die vergangenen Wochen. „Man hat immer mit Bedrohungsszenarien gearbeitet, und das hat auch uns Ärzte am Anfang verun-

sichert. Gleichzeitig gab es keinen Katastrophenplan, fehlte es an Schutzmasken und Schutzkleidung. Dabei war immer klar, dass irgendwann eine Pandemie kommen wird.“ Lange Zeit habe man die Bevölkerung mit den Bildern aus Italien erschreckt: „Aber es wurden die Unterschiede der Gesundheitssysteme viel zu wenig differenziert, etwa unsere viel höhere Kapazität an Intensivbetten.“

Und: „Man hat in die linke Waagschale alle Maßnahmen gegen die Pandemie ge-

legt, aber nicht darauf geachtet, wie gleichzeitig die rechte Schale hinaufgeschnebelt und ein massives Ungleichgewicht entstanden ist. Es kam zu einer schleichenden Sonderstellung der Krankheit, so als wäre Covid-19 ein VIP.“

Nicht einmal Patienten mit starken Schmerzen hätten sich getraut ins Spital zu kommen, „weil sie den Eindruck hatten, es gibt keine Behandlungskapazität für sie. Dem war aber nicht so“.

Likar und seine Co-Autoren präsentieren einen 55 Punkte Plan „für das nächste Mal“: Dazu gehört die Einrichtung spezieller Infektionskliniken oder Angebote für psychologische Trainings, um Ängste zu überwinden: „Wir als Gesellschaft haben den Auftrag, nicht panisch auf eine Pandemie zu reagieren, sondern besonnen.“

Rudolf Likar u. a.:
„Bereit für das nächste Mal. Wie wir unser Gesundheitssystem ändern müssen.“
edition a,
176 Seiten,
22 Euro



**Fotos von
Deinem
Babybauch!**
Erinnerungen
an eine
besondere
Zeit.





**Stadt
Wien**



Wien wird 5G Hauptstadt.

Das schnellste Netz Europas.

Wien wird die erste Stadt Europas mit flächendeckendem 5G-Netz. Dafür sorgen wir mit einem 20 Millionen Euro starken Investitionsprogramm. Damit kannst du auch unsere Services in Zukunft noch schneller nutzen! Der Ausbau des 5G-Netzes und vieles mehr machen Wien zu einem herausragenden Ort zum Leben und einzigartigen Wirtschaftsstandort, der international Maßstäbe setzt. Informiere dich jetzt auf unserer Website!



Einsatztaktik: Polizistinnen und Polizisten absolvieren Fachausbildung

107 Einsatztrainerinnen und Einsatztrainer schlossen am 6. März 2020 die Ausbildung „Einsatztaktik“ ab und erhielten die Trainerberechtigung für diesen Bereich.

Nach den Ausbildungsabschnitten „Einsatztechniken“ und „Schießausbildung“ absolvierten über 100 Einsatztrainerinnen und Einsatztrainer am 6. März 2020 die Ausbildung zu „Einsatztaktik“ und erhielten nach erfolgreicher Prüfung das Trainerzertifikat für diesen Bereich. Zu den praktischen Ausbildungsinhalten zählten unter anderem einsatztaktisches Annähern an sowie das genaue Vorgehen in Objekten, Fahrzeuganhal-

tungen, Alarmfahndung, Arbeiten mit Fahrzeugsperrsystemen und Arbeiten mit Polizeidienststunden. Die theoretischen Ausbildungsinhalte umfassten Vortragstätigkeit, Interventionsmanagement mit Vorbereitung und Durchführung eines Einsatzes sowie das Erkennen, Beurteilen und Speichern von relevanten Informationen. „Von diesen neuen Kompetenzen profitieren alle Einsatzkräfte, besonders in Hinblick auf ihre Handlungssicherheit und Eigensicherung“, sagte Oberst Hermann Zwanzinger, im Innenministerium zuständig für die zentrale Koordination des Einsatztrainings anlässlich des erfolgreich beendeten Kurses. Zur Gewährleistung eines bundesweit



einheitlichen Ausbildungsstandards wird dieser neun Wochen dauernde Grundausbildungslehrgang zentral vom BMI Referat II/2/b veranstaltet. An der „Einsatztaktik“-Ausbildung nahmen 100 Exekutivbedienstete der Landespolizeidirektionen und BMI-Zentralstel-

len (SIAK, DSE, BK) teil. Dazu kamen noch jeweils ein Angehöriger der Stadtpolizei Baden und Kufstein, zwei Angehörige der Berufsfeuerwehr Wien (Rathauswache) und drei Angehörige des österreichischen Bundesheers. ■

Studie zur Belastung von Polizistinnen und Polizisten im Rahmen der COVID-19 Krise

Die Sicherheitsakademie (SI-AK) des Bundesministeriums für Inneres beteiligt sich an einer wissenschaftlichen Untersuchung der Universität Heidelberg unter dem Titel „Anforderungen der Polizeiarbeit in pandemischen Krisen“. Im Zuge eines wissenschaftlichen EU-Projektes führt die Universität Heidelberg eine wissenschaftliche Untersuchung unter dem Titel „Anforderungen der Polizeiarbeit in pandemischen Krisen“ durch. Die SI-AK beteiligt sich dabei an einer wissenschaftlichen Online-Umfrage über die beruflichen Anforderungen von Exekutivbeamtinnen und -beamte während der aktuellen COVID-19-Krise. Diese Online-Umfrage wird in den Bundesländern Kärnten und Tirol sowie in den Städten Wien und Graz durchgeführt, um einen wissenschaftlichen, schlüssigen und nachvollziehbaren Querschnitt zu dokumentieren.

Worum geht es?

Die aktuelle, weltweite COVID-19-Krise stellt neue und außerordentliche Anforderungen an die Polizeiarbeit. Als systemkritische Infrastruktur ist die Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit der Polizei und ihrer Akteure essentiell. Daher untersucht diese Befragung die aktuellen beruflichen Anforderungen, Stressoren und Bewältigungsstrategien von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten. Diese Einblicke liefern Hinwei-



se für Optimierungspotentiale von Maßnahmen im Krisenmanagement und in der Aus- und Fortbildung zur lang-

fristigen Stärkung der Krisenbewältigungsfähigkeiten von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten. ■



Sicherheitstechnik

Verkauf: A-1220 Wien Resedaweg 19
e-mail: bm-elektro@aon.at

Tel.: 01/2805667 Fax: 01/2805667-13
www.bm-sicherheitstechnik.at

Projektierung und Installation von Alarmanlagen, Videoüberwachung, Zutrittskontroll- und Gegensprechanlagen.
Überprüfung und Befunderstellung von Alarmanlagen und Elektroanlagen.

Einen schönen und erholsamen Urlaub wünschen Euch die Personalvertreter der FSG ...

- ... im Zentralausschuss
- ... in den Fachausschüssen
- ... in den Dienststellen-
- ... ausschüssen und
- ... in der Polizeigewerkschaft



Wir bitten vor den Vorhang!



Stadtpolizeikommando
WIEN-Innere Stadt

Markus Riedl



Festnahme eines Täters nach gefährlicher Drohung

Am 28.4.2020 konnte im Zuge einer durchgeführten Fahndung einer männlichen Person in der Volksgartenzufahrtsstraße angehalten und in weiterer Folge festgenommen werden, nachdem diese zuvor mit einer Machete bewaffnet eine gefährliche Drohung ausgesprochen hatte. Die AH sorgte für großes mediales Interesse und wurde in beispielloser Zusammenarbeit der Kräfte des SPK 1 professionell abgewickelt. Durch rasches Eintreffen vor Ort wurde die Amtshandlung durch die Besetzung des A/5 (Insp Kowarzik und Insp Freidl) durchgeführt, unterstützt beim Zugriff durch Kräfte der WEGA sowie bei den Erstmaßnahmen durch A/21 (wBezInsp Graf). Ein Passant hatte davor Kollegen des Regierungsviertels (ChefInsp Czermak und RevInsp Hribar) auf den Täter aufmerksam gemacht.

Festnahme eines Täters nach gewerbsmäßigem Diebstahl

Am 1.2.2020 konnte eine männliche Person im Zuge einer durchgeführten Sofortfahndung nach Handydiebstahl angehalten werden. Aufgrund von umfangreichen weitergeführten Erhebungen durch Insp Kogoj, Insp Sinz, Insp Unterberger, Asp Balc und Asp Dumphart konnten dem Angehaltenen weitere gerichtlich strafbare Handlungen zugeordnet werden.

Lebensrettung durch Reanimationsmaßnahmen am Treppelweg

Am 28.3.2020 wurden RevInsp Breitfuß und Insp Streif im Zuge ihres mot. Streifendienstes im Bereich Treppelweg von mehreren

Passanten betreffend einer im Wasser treibenden männlichen Person aufmerksam gemacht. Nachdem die Person geborgen war und via LLZ ein RD sowie Notarzt angefordert wurden erfolgte eine sofortige Reanimation unter Beiziehung des Defibrillators des A/1, da zuvor keine Vitalfunktionen festgestellt werden konnten.

Festnahme von vier Tätern nach schwerem Raub

Am 8.3.2020, kurz nach Mitternacht, erfolgte auf der Freda-Meissner-Blau-Promenade im Bereich des Lokals „FLEX“ ein schwerer Raub durch mehrere Täter. Im Zuge einer durchgeführten Sofortfahndung konnten vier Täter angehalten und durch RevInsp Grill, Insp Halper und wAsp Schmidt festgenommen werden. In weiterer Folge wurden die Festgenommenen in den Arrest des LKA ASt-Zentrum Ost überstellt und die Amtshandlung durch das LKA ASt-Zentrum Ost übernommen.

Festnahme eines Täters nach versuchtem ED

Am 17.3.2020 mittags versuchte eine männliche Person in Wien 1, Hafnersteig 5 in die dortige Ausschankhütte einzubrechen. Nach erfolgter Festnahme durch wRevInsp Remler, Insp Sinz und Asp Königshofer konnten dem Angehaltenen, im Zuge von weitergeführten umfangreichen Erhebungen, auch diverse andere Straftaten nachgewiesen werden.

Festnahme eines Täters nach schwerem gewerbsmäßigem Diebstahl nach Nachfahrt in Wien 20

Am 20.3.2020, frühmorgens, erfolgte in Wien 20, Treustraße die Anhaltung eines LKW-Fahrers durch wRevInsp Wallner, Insp Schifer und wAsp Krois, da dieser zuvor die Ringstraße entgegen der vorgeschriebenen Fahrbahn befuhr. Im Zuge der weiteren Amtshandlung konnte festgestellt werden, dass der LKW gestohlen war und sich überdies noch weitere gestohlene Gegenstände im Laderaum befanden. In weiterer Folge wurden die

Festgenommen in den Arrest des LKA Ast-Zentrum Ost überstellt und die Amtshandlung durch das LKA Ast-Zentrum Ost übernommen.

Festnahme eines Täters nach gewerbsmäßigem Diebstahl

Am 12.2.2020 konnte im Zuge einer in zivil durchgeführten Bettlerstreife von Revlnsp Pepper und Insp Denner eine männliche Person im Stephansdom wahrgenommen werden, welche mit einem Stock Bargeld aus dem dortigen Opferstock herausholte. In weiterer Folge wurde der Festgenommene in das PAZ Rossauer Lände überstellt.

Umfassende Ermittlungsarbeit nach Sachbeschädigung durch angebliche „Schüsse“

Ein Mann führte auf seiner Dachterrasse Zielübungen mit einer CO2 Pistole durch, wobei Stahlkugeln zwei Fensterscheiben auf der gegenüberliegenden Dachterrasse beschädigten. Nachdem der verängstigte Bewohner der betroffenen Wohnung die Polizei über den Vorfall in Kenntnis setzte, konnten wlnsp Schiller, Insp Neureitter, Insp Kowarzik sowie Asp Klee durch einen Lokalausgang jenen Bereich, aus dem die Schüsse abgefeuert wurden, relativ gut eingrenzen. Nach knapp einer Stunde hatten die uEB den Täter auffindig gemacht und stellten ihn zur Rede. Dieser zeigte sich schnell geständig und wurde, auf Grund mehrerer Delikte, angezeigt sowie mit einem vorläufigen Waffenverbot belegt.



Stadtpolizeikommando
WIEN-Margareten

Josef Sbrizzai



Grätzelpolizist sorgt für Mega-Geburtstagsshow

(Siehe Faksimile rechts oben)



Stadtpolizeikommando
WIEN-Josefstadt

Boris Jany



Am 22.11.2019 konnten Revlnsp Selle (PI KG), Insp Pongracz und Asp Khalifa einen Täter nach gewerbsmäßigem Diebstahl vorläufig festnehmen.

Am 29.11.2020 erlitt ein Fahrzeuglenker während der Fahrt einen Herzinfarkt. Durch die Kollegen Insp Schaffer, Insp Kueschnig und Asp Dannemüller konnte der Lenker durch Einsatz von Herzmassage und des Defibrillators am Leben gehalten werden. Durch den RD wurde die Person in das KH verbracht.

Am 29.12.2019 konnte Bezlnsp Hirt auf dem Weg in den Dienst zwei Beschuldigte dabei beobachten, wie sie ein Zeitungskasse sprengten. Von den Kollegen Abtl Insp Snitiliy, Insp Curuti, Insp Arnold und Insp Windisch konnten die Beschuldigten angehalten werden. Es wurden weitere 8 Fakten geklärt.

Am 3.1.2020 konnte durch die Kollegen Bezlnsp Lerch und Revlnsp Slowiak im Zuge einer Verkehrskontrolle ein Beschuldigter



Emil (10): Topersatz für Geburtstagsparty

Grätzelpolizist sorgt für Mega-Geburtstagsshow

Eine sensationelle Geburtstagsüberraschung bereite die Polizei einem 10-Jährigen.

Wien. Der 10. Geburtstag hätte zum bisher traurigsten im jungen Leben von Emil werden können – wenn da nicht Grätzelpolizist Sebastian von der Polizeiinspektion Taubstummengasse gewesen wäre. Er bekam Wind davon, dass die

Geburtstagsparty des Bubens abgesagt werden musste. Kurzerhand fuhr die Funkstreife vor dem Haus des Geburtstagskinds vor – Emil, ein Fan der Polizei, durfte mit strahlenden Augen im Funkwagen sitzen und alle Ausrüstungsgegenstände genauestens begutachten – so wurde die „Erersatzparty“ unvergesslich.

angehalten und auf Grund einer Festnahmeanordnung festgenommen werden.

Am 4.1.2020 wurde durch Bezlnsp Edlinger und Insp Pock ein Täter nach Kfz.-Veruntreuung und Suchtmittelbesitz ausgeforscht. Das Fahrzeug konnte wieder an den rechtmäßigen Besitzer ausgefolgt werden.

Am 4.1.2020 konnten Kontrlnsp TULLER, Kontrlnsp Zipfl, Bezlnsp Sollhart, Insp Kellner, Insp Krapesch und Asp Rinner im Zuge einer Fahndung nach einem Täter nach schwerem Raub den Haupttäter anhalten und nach positiver Gegenüberstellung vorläufig festnehmen.

Am 4.1.2020 konnten Bezlnsp Lerch, Revlnsp Harringer, Revlnsp Prinz, Insp Shala und Insp Löffelmann einen Beschuldigten nach dem Einsatz „ED – Täter anwesend“ anhalten. Auf Grund des Tatwerkzeuges und des mitgeführten Diebsguts konnten dem Beschuldigten noch weitere ED nachgewiesen werden.

Am 5.1.2020 konnte durch die Kollegen Kontrlnsp Tuller, Bezlnsp Lerch, Bezlnsp Sollhart, Revlnsp Prinz, Insp Krapesch und Asp Holzschuh ein Täter nach versuchtem Mord angehalten und festgenommen werden.

Am 09.01.2020 konnte durch Kontrlnsp Snitiliy, Abtl Insp Leth, Revlnsp Pazdernik, Revlnsp Windisch, Revlnsp Weinacht, Insp Köcher und Insp Arnold ein Beschuldigter nach Suchtmittelhandel angehalten werden. Weiters konnte ein Beschuldigter beim Verwenden einer zweiten Bankomatkarte beobachtet werden.

Im Zuge der Anhaltung konnten dem Beschuldigten mehrere ED nachgewiesen werden. U-Haft wurde verhängt.

Am 11.1.2020 konnten die Kollegen AbtInsp Leth, RevInsp Peters und Insp Laudanovic auf Grund eines Hinweises einen Drogenkurier anhalten, festnehmen und das Suchtmittel sicherstellen

Am 12.1.2020 wurde durch RevInsp Harringer und Insp Emminger (PI JtPL) ein Täter nach Raub angehalten. Das Opfer identifizierte den Täter eindeutig – Festnahme.

Am 15.1.2020 konnten durch die Kollegen ChefInsp Kummer, BezInsp Schütz, RevInsp Ötsch, Insp Eder, Insp Dax (PI HG) und Insp Ciftci (PI HG) zwei Täter nach Fahrrad-ED und Suchtmittelbesitz vorläufig festgenommen werden.

Am 18.1.2020 konnten von RevInsp Reumann, RevInsp Knapp, Insp Lintner und Asp Breuss zwei Täter nach gewerbsmäßigem Diebstahl festgenommen werden. Die Täter wurden durch die Kollegen observiert. Den Tätern konnten noch weitere Taten nachgewiesen werden.

Am 25.1.2020 konnte durch BezInsp Lerch und Insp Leitgeb ein Täter nach Einbruch in einem Würstelstand festgenommen werden.

Am 29.1.2020 konnte durch RevInsp Kummer, Insp Lanscha und Insp Rausch ein Täter nach räuberischem Diebstahl und Suchtmittelbesitz festgenommen werden.

Am 16.2.2020 konnte durch die Insp Dannemüller und Kueschnig ein Täter nach ED festgenommen werden.

Am 18.2.2020 konnte durch die Kollegen Insp Schäfer, Insp Haid und Asp Holzschuh eine Marihuanaplantage auf Grund eines Hinweises vorgefunden und der „Bepflanzer“ festgenommen werden. Das Suchtmittel (18kg) konnte sichergestellt werden.

Am 25.2.2020 konnte durch BezInsp Ennsmann und Insp Löfelfmann ein Täter nach räuberischem Diebstahl angehalten und festgenommen werden. Unterstützt wurden die Kollegen durch den Se/6.

Am 26.2.2020 konnte durch die Kollegen RevInsp Kerst, Insp Kräuter, Insp Kellner und Asp Schüßler ein Täter nach Fahrrad- diebstahl und Suchtmittelbesitz angehalten und nach dem Fremden-gesetz festgenommen werden.

Am 28.2.2020 konnten die Kollegen Insp Dumser und Insp Dürnitzhofer einen Täter auf Grund einer Festnahmeanordnung wegen Verbrechens festnehmen.

Am 10.3.2020 konnten die RevInsp Buchegger und Pasching sowie Insp Stiefelmayer einen Täter nach räuberischem Diebstahl festnehmen. Bei der Flucht verletzte der Täter auch noch eine Passantin.

Am 20.3.2020 konnten die Kollegen Insp Wächter und Insp Heuberger ein Frühchen nach einer Spontangeburt erfolgreich reanimieren und am Leben halten, bis die Rettung eingetroffen war. Mutter und Kind sind wohlauf.

Am 22.3.2020 konnte durch die Kollegen RevInsp Semrau und Insp Wohlfahrt auf Grund eines Hinweises ein Täter nach mehrerem Zeitungskassen-ED festgenommen werden.

Am 28.3.2020 konnten durch die Kollegen RevInsp Pazdernik, RevInsp Milchrahm und Asp Simo zwei Täter nach mehrerem Zeitungskassen-ED festgenommen werden.

Am 7.5.2020 konnte Kollege GrInsp Brandstätter eine am Boden liegende Dame reanimieren und der Rettung übergeben.

Am 18.5.2020 konnte durch die Kollegen BezInsp Rieger, RevInsp Peters, RevInsp Fuchsbichler, RevInsp Kummer, Insp Lanscha, Asp Kern und Asp Greiner nach Festnahmeauftrag durch Wohnungsöffnung und nach Hausdurchsuchung ein Täter nach versuchter Vergewaltigung festgenommen werden



Stadtpolizeikommando
WIEN-Favoriten

Mag. Christian Ponweiser



Auffinden von SG im Zuge des Streifendienstes

Am 15.4.2020 konnte im Zuge des Streifendienstes im nördlichen Bereich des Naherholungsgebietes Wienerberg durch die uEB Insp Fenyvesi, Insp Pawlik und Insp Wutzlhofer eine verdächtige Person wahrgenommen werden. Die uEB führten in weiterer Folge eine Personskontrolle durch, wobei sie Cannabis-Geruch wahrnehmen konnten. Schließlich konnten sie im Rahmen einer Durchsuchung ein Päckchen Cannabis sowie mehrere Joints sicherstellen.

MEGATON Ges.m.b.H.
Prof. Video-, Sicherheitssysteme
Elektrotechnik - TB
A-2372 GIESSHÜBL - Franz Schubertgasse 12A
Tel.: 02236/43179 - Fax: 02236/43179-21
www.megaton.at - info@megaton.at

Brandschutz • Umweltschutz
Energiesparen • Schutz vor Rauchgasen

CHRISTIAN GOLDHAHN
Rauchfangkehrermeister

Öffentlich zugelassener Rauchfangkehrer

2544 Leobersdorf, Augasse 4
Büro: 2560 Berndorf
C. v. Hötzendorfstr. 13
Telefon: 0 26 72 / 84996, Fax DW 4

Rettung einer Entenfamilie

Am 9.4.2020 wurden „Grätzelinspektor“ RevInsp Seelhofer und RevInsp Mijatovic von mehreren Passanten auf eine verirrte Entenfamilie aufmerksam gemacht. Die Entenmutter watschelte mit ihren 10 Küken hektisch durch den Karl Wrba Hof. Um zu verhindern, dass sich die Vögel auf die Fahrbahn verirren, holten die beiden EB ein geeignetes Behältnis, um den Transport der Enten zu ermöglichen. Darüber hinaus benötigte es die Unterstützung von GrInsp Stanek, RevInsp Reisner und wInsp Vostatek, um die Stockentenfamilie sicher einzufangen. Abschließend wurde diese zum Wienerbergebach verbracht und in ihren natürlichen Lebensraum entlassen.

Versuchter Widerstand nach schwerer KV

Am 5.5.2020 wurde die Besatzung des Stkw J/6 (RevInsp Stein, Insp Rotter und Asp Winkler) zu einer Bedrohung beordert. Im Zuge der Amtshandlung, welche sich als schwere Körperverletzung in Verbindung mit fortgesetzter Gewaltausübung herausstellte, gab sich der Täter zunächst reumütig. Nachdem ihm die Konsequenzen seiner Handlungen und die weitere Vorgehensweise erläutert wurden, wurde er zunehmend aggressiver. Als er versuchte zu seiner Frau zu stürmen, konnte dies durch die uEB zunächst verhindert werden. Im Rahmen der weiteren Amtshandlung versuchte der Beschuldigte, RevInsp Stein mit dem Ellbogen im Gesicht zu treffen. Dies konnte durch die schnelle Reaktion des uEB verhindert werden. Der Täter wurde schließlich gem. den Bestimmungen der StPO verhaftet und in den Arrestbereich des SPK 10 überstellt.

Festnahme nach ED

Am 3.5.2020, wurde der Stkw J/5 (RevInsp Mijatovic, RevInsp Warady) zu einer Alarmauslösung in der Merkurfiliale Wien 10., Wienerbergstraße 27A beordert. Am Einsatzort eingetroffen, konnten zwei Personen wahrgenommen werden, die sofort die Flucht ergriffen. Mit Hilfe des ebenfalls eintreffende Stkw J/2 (RevInsp Maurer und Insp Schmuck) konnte ein Täter angehalten und festgenommen werden. Nach Übernahme der Anhalthandlung durch das LKA Ast-Süd konnte im Zuge der weiteren Erhebungen auch der zweite Täter ausgeforscht werden.

Festnahme nach versuchtem ED

Am 5.5.2020 wurde die Besatzung des Stkw J/1 (RevInsp Böcskör und Insp Götz) zu einer Baustelle am Arthaberplatz gerufen, wo beobachtet wurde, wie ein Mann versuchte, in einen Container einzubrechen. Der Beschuldigte konnte vor Ort angehalten und festgenommen werden. In weiterer Folge wurde auch

diverses SG sichergestellt. Im Übrigen leugnete der Beschuldigte die Tat und gab an, dass er den Werkzeugcontainer lediglich aufbrechen wollte, da er jemanden um Hilfe rufen hörte.

Mann schießt mit Waffe aus dem Fenster

Am 24.4.2020 wurde die Besatzung des J/4 (Insp Schmiedpeter, Asp Primas und Insp Palkovich) durch die LLZ nach Wien 10., Angeliggasse beordert, da ein Mann aus einem Fenster geschossen haben soll. Die eintreffenden Kräfte J/2, J/4, J/5, J/6 und J/7 wurden durch einen Zeugen auf die betreffende Wohnung in der Muhrengasse aufmerksam gemacht. Noch während durch die Juliuskräfte die Außensicherung durchgeführt und auf das Eintreffen der Sektorkräfte 3, 5, 6, 7 und 8 gewartet wurde, konnte eine männliche Person wahrgenommen werden, welche im Begriff war, das Gebäude zu verlassen. Nach Anblick der uEB drehte sich die Person um und bewegte sich wieder Richtung Stiegenhauses, konnte aber daran gehindert werden. Während diese Person – der spätere Beschuldigte – zum Sachverhalt befragt wurde, konnten zwei weitere Personen in einem darüber liegenden Stockwerk wahrgenommen werden, die sichtlich nervös waren und in Richtung einer offenstehenden Wohnungstüre gingen. Die Personen konnten durch die uEB ebenfalls angehalten werden und gaben sich bzgl. des Vorfalles ahnungslos. Im Zuge der Durchsuchung der offen stehenden Wohnung konnten 50 Stück Gaspistolenmunition sowie zwei Schlagringe aufgefunden werden. Durch Insp Akyigit (J/6) wurden schließlich in einer Gangtoilette ein Transportkoffer sowie die zugehörige Gaspistole aufgefunden. Damit konfrontiert gab der Beschuldigte zu, insgesamt viermal aus dem Fenster geschossen zu haben.



Stadtpolizeikommando
WIEN-Meidling

Walter Strallhofer



Drogenfund bei Einsatz „Wasser durch Decke“

Die Kollegen Fuhrmann, BezInsp, Hirmer, Insp und Brunner, Insp wurden an eine Wohnadresse gerufen, da bei einer Hauspartei Wasser durch den Fußboden der über ihr liegenden Wohnung drang. Deshalb wollten sie eigentlich nur mit Hilfe der Feuerwehr, welche die Türe der betroffenen Wohnung öffnete, den Schaden beheben. Nachdem sie das defekte Wasserventil vorfanden und instand setzen konnten, nahmen sie allerdings etwas viel Interessanteres wahr, nämlich starken Geruch nach

AGRO PLUS
Handelsunternehmen
Ursula Ludwig

7131 Halbturn, Parkstraße 15
Telefon: 01/278 23 56, Fax: DW 11
e-mail: office@agroplus.at, Internet: www.agroplus.at



**Medek &
Schörner**

Kabelbedruckungsmaschinen
und Beschichtungsanlagen für
Lichtwellenleiter
Made in Austria

Grossebersdorf | Austria
Tel: +43-2245-4694-100
Email: m+s@medek.at

medek.at

Cannabis. Die Verursacher, über 200 Cannabis Pflanzen, welche mittels installiertem Belüftungssystem, Düngemittel und Beleuchtungsanlage ernährt wurden, wuchsen in voller Blüte im Nebenzimmer. Die AH wurde an das LKA übergeben.

Gefälschte Dokumente

Dem erfolgreiche KFD-Team des SPK Meidling Wonka, Grlnsp, Kosch, Revlnsp, Vogel, Revlnsp und Gober, Revlnsp gehen unzählige Dokumente bei Kontrollen, Scherpunktaktionen und angeordneten Festnahmen durch die Finger. Gefälschte Dokumente werden jedoch meist sofort oder nach Abgleich mit ausländischen Behörden und Urkundendatenbanken als Fälschung erkannt. Zuletzt waren es gefälschte slowakische Führerscheine, Identitätskarten diverser Nationen und weißrussische Reisepässe.

Erfolgreiche Ermittlungstätigkeit nach schwerem Raub

Ein schwerer Raub gegen zunächst vier unbekannte Täter wurde durch die KSB der PI Arndtstrasse, Grlnsp Frisch und Grlnsp Stichauner aufgeklärt. Diese konnten mittels akribischer Ermittlungstätigkeit, unzähliger Erhebungen in der Nähe des Tatortes und Befragung einer Vielzahl an Zeugen vier Täter ausforschen, welche bei einer Gegenüberstellung vom Opfer wiedererkannt wurden. Anschließend erfolgte die Zuordnung weiterer ungeklärter Straftaten.



Stadtpolizei Kommando
WIEN-Brigittenau



Franz Fichtinger

Selbstmordversuch - Person vor einfahrender U-Bahn gerettet

Grlnsp Kern Friedrich, Insp Rabl Jörg und Insp Atash Karim konnten in der Station Jägerstraße einen Mann an der Kante des Bahnsteigs deutlich über der gelben Linie wahrnehmen. Für die Kollegen war deutlich zu erkennen, dass es sich bei dem Mann um einen Selbstmörder handelt. Da die Einfahrt der U-Bahn unmittelbar bevorstand, betätigten die EB den Notstophebel, ergriffen den Mann an seiner Oberbekleidung und zogen ihn aus dem Gefahrenbereich. Die psychisch erkrankte Person gab an, „Stimmen zu hören“ und seinem Leben ein Ende bereiten zu wollen.

SG-Deal nachgewiesen

Bezlnsp Haller Bernhard, Insp Riedmüller Andreas, Insp Berndor-

fer Jan, Insp in Kovacevic Anica, Insp PFLEGER Christian und Asp Eber Victoria haben durch akribische kriminalpolizeiliche Arbeit und erfolgreiche Vernehmungstrategie zwei Personen des § 27 Abs. 3 SMG überführt. Den Tätern konnte der Handel mit Drogen im Verkehrswert von 4000.- Euro nachgewiesen werden. Toll gemacht!

Polizisten retteten Bewusstlosem das Leben

(Siehe Faksimile)



Opfer aus Auto gezogen und reanimiert
Vier Polizisten retteten Bewusstlosem das Leben

Die Beamten schlugen eine Autoscheibe ein, bargen das Opfer und holten es ins Leben zurück.

Wien. Ein Autofahrer (51) aus Wien hatte in der vergangenen Woche vier Schutzengel. Der Wiener fuhr gerade den Handelskai entlang (Brigittenau), als er plötzlich kollabierte. Die Beamten Martin R., Patrick G., Sascha F. und Ken P. aus der Polizeiinspektion Pasettistraße bemerkten das liegengebliebene Auto und darin den regungslosen Lenker. Die Polizisten zögerten keine Sekunde, schlugen die hintere Seiten-

scheibe ein und zogen den 51-jährigen aus dem Fahrzeug. Danach begannen sie sofort mit der Reanimation, setzten einen Defibrillator ein und holten das Opfer erfolgreich ins Leben zurück. Der Wiener ist mittlerweile in stabilem Zustand.

Retter: Martin R. (vorne), Patrick G., Sascha F. und Ken P. (v. l. n. r.).

Raubüberfall, Täter während der Streife festgenommen

Revlnsp Bogner Sebastian, Insp Winkelmayr Marcel und Insp Pizzera Bianca konnten nach einem Raubüberfall auf Höhe der Millenniums-city mehrere afghanische Jugendliche anhalten, drei Täter wurden festgenommen. Das Diebesgut wurde aufgefunden. Gratulation!

Gewerbsmäßiger Diebstahl - Täter mit Diebesgut festgenommen

Revlnsp/GAL Kraupp Bernhard, Revlnsp Navrkal Andrea und Asp Tuna Larissa konnten drei Personen wahrnehmen, welche mit

Wirtschaftstreuhand
Karl Hausch
Steuerberater

Römergasse 34 Tel. (+43-1) 489 83 83-0
A-1160 Wien Fax: (+43-1) 489 83 83-200

E-mail: office@hausch.at

ROBERT PLACZEK
AKTIENGESELLSCHAFT

A-1010 Wien • Trattnerhof 1
Tel.: 0043 - 1 - 536 77 Serie • Fax: 0043 - 1 - 535 97 67

Kinderwägen unterwegs waren. Auf Grund der außergewöhnlichen Uhrzeit wurden die Frau und zwei Männer einer Kontrolle unterzogen. Dabei konnte Diebesgut vorgefunden werden. Weiter konnte ermittelt werden, dass die mitgeführten Gegenstände aus mehreren, im Besitz der israelischen Kultusgemeinde befindlichen Häusern, entwendet worden waren. Die Täter konnten wegen des Verdachts des gewerbsmäßigen Diebstahls festgenommen werden.

Festnahmeanordnung auf Grund von Mitfahndungsersuchen durchgesetzt

RevInsp Miljkovic Aleksandar, Insp Ebner Tobias, Insp Eguren Sanz, Asp Baer Markus und Asp Brunner Bernhard konnten nach eingegangenen Mitfahndungsersuchen vom LKA AST-West zwei Personen, die des gewerbsmäßigen Handels mit SG im großem Umfang bezichtigt wurden, wiedererkennen. Die Haupttäter wurden betreten und gemäß Festnahmeanordnung in Gewahrsame genommen. Dem Täter konnte die Veräußerung von ca. 140 kg SG nachgewiesen werden.

Lebensrettung durch EB

BezInsp Puchegger, Insp Reisenhofer, Insp Koller Marcel, Insp Neugschwendner und Asp Punz konnten eine Frau, die mit einem kardiologischen Problem in der Hauptallee zusammengebrochen war, an Ort und Stelle reanimieren und so ihr Leben retten. Sie bedankte sich bei den Beamten in einem persönlichen Brief - super gemacht!



Stadtpolizeikommando
WIEN-Floridsdorf

Manuel Zeiner



Festnahme nach gewerbsmäßigem Diebstahl

Nachdem ein Ladendetektiv auf zwei Täterinnen aufmerksam wurde, konnten diese durch die einschreitenden uEB (Rabl, BezInsp und Francan, Insp) angehalten werden. Nach genauer Überprüfung der beiden Täterinnen stellte sich heraus, dass eine der beiden Täterinnen bereits zur Fahndung als u.T. ausgeschrieben war. Dank des kriminalistischen Spürsinnens und der Genauigkeit der einschreitenden Kollegen konnte eine Anordnung zur Festnahme erwirkt und zwei Täterinnen nach gewerbsmäßigem Diebstahl festgenommen werden.

Täter nach Raub festgenommen

Am 11.1.2020 um ca. 2 Uhr suchte ein Taxilenker die PI Kürschnergasse auf, welcher angab, gerade beraubt worden zu sein. Auf Grund des Sachverhaltes und der naheliegenden Tatzeit wurde durch Koll Scheidl, BezInsp eine Sofortfahndung eingeleitet und koordiniert, dabei konnte in weiterer Folge durch die streifenden Kräfte Koll. Schwarz, GrInsp, Landrichter, Insp, Holzedl, Insp sowie Malik, Insp eine Person angehalten werden, auf welche die Personsbeschreibung passte und passende Bargeldstückelung bei sich hatte. Die Person verstrickte sich immer mehr in Widersprüchlichkeiten und konnte somit auf frischer Tat festgenommen werden. Dank des raschen und koordinierten Einschreitens der beteiligten Kollegen konnte ein Täter auf frischer Tat sowie die Mittäter in weiterer Folge festgenommen werden.

Lebensrettung

Am 29.12.2019, gegen 13.30 Uhr, wurde die Besatzung des StKW U/2 (Lechner, GrInsp und Hörhann, Insp) via LLZ zu einem Defi- Einsatz beordert. An der Einsatzörtlichkeit konnte eine männliche Person am Boden liegend wahrgenommen werden. Der Sohn des am Boden liegenden Mannes hatte bereits mit Erste- Hilfemaßnahmen in Form einer Herzdruckmassage begonnen. Durch die einschreitenden Kollegen musste das Oberteil des Mannes zerschnitten werden, um den Defibrillator so rasch als möglich anlegen zu können. Kurz nach dem Anlegen des Defibrillators wurde bereits der erste Schock durch diesen ausgelöst und durch die uEB wurde die Herzdruckmassage fortgesetzt. Bei Eintreffen des RD begann der Mann bereits wieder zu Röcheln und konnte in weiterer Folge in stabilem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Dank des raschen und beherzten Einschreitens der Kolleginnen konnte das Leben des Mannes gerettet werden.

Festnahme nach Einbruchsdiebstahl

Am 14.1.2020, gegen 22.00 Uhr, konnten durch die Tassokräfte (Tasso 4, Tasso 3) in Wien 21, Einzingergasse verdächtige Personen bei der Vorbeifahrt wahrgenommen werden. Eine Person hantierte an einem dort abgestellten PKW, zwei weitere entfernten sich gerade. Als die Tassokräfte wendeten, ergriffen die Personen sofort die Flucht und rannten in das nahegelegene Waldstück beim dortigen Marchfeldkanal. Durch die Tassokräfte wurde eine Sofortfahndung eingeleitet, die Personenbeschreibung via Funk durchgegeben und damit begonnen, mittels Diensthund das dortige Waldstück zu durchsuchen. Durch den StKW U/5 (Kolleginnen Grammelhofer, BezInsp sowie Safar, Re-

GAS-SANITÄR-HEIZUNG-LÜFTUNG-KLIMA-ELEKTRO



A-7442 LOCKENHAUS
WIENER STRASSE 7
TELEFON 02616/2000
FAX 0 26 16 / 2000 9
e-mail:office@josef-fuchs.at
http://www.josef-fuchs.at

**eden-real Bau-
& Immobilientreuhand GmbH**

A-2111 Rückersdorf/Harmannsdorf
Bahnstrasse 19

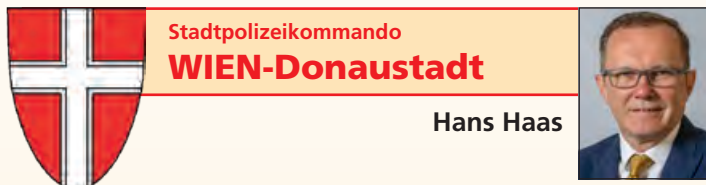
Tel. 02264 26935 | Fax. 02264 26937

Mail: office@eden-real.at

Web: www.eden-real-bau.de.tl

Büroöffnungszeiten: Mo-Fr. 07:00-13:00 Uhr

vlnsp) konnten in weiterer Folge zwei Personen angehalten werden. Der Diensthund, welcher zuvor eine Fährte aufnahm, führte die Kollegen der Diensthundeeinheit an die Anhalteörtlichkeit des U/5. Zwischenzeitlich konnte eruiert werden, dass der PKW aufgebrochen wurde und das sich das Tatwerkzeug noch an der Tatörtlichkeit befand. Dank des raschen, koordinierten Einschreitens sowie der einwandfreien Zusammenarbeit der beteiligten Einsatzkräfte konnten zwei Täter nach PKW- ED festgenommen werden.



Stadtpolizei
WIEN-Donaustadt

Hans Haas

Festnahme nach versuchtem PKW-Einbruch mittels Störsender

Am Vormittag des 5.2.2020 wurden die Funkwagenbesetzungen V/3, V/1, V/4, V/5 von der LLZ nach Wien 22., Gewerbeplatz Stadlau, zum Parkplatz eines dortig etablierten Schuhgeschäftes wegen eines KFZ-ED beordert. Durch die Besetzung des Viktor 1 (Herbst, Bezlnsp, Karall, Insp, Weber, Asp) wurde mit dem Opfer Kontakt aufgenommen. Das Opfer gab an, dass der Täter bei mehreren Fahrzeugen mit einem unbekanntem Gegenstand (Störsender) hantierte, Fahrzeuge öffnete und diese durchsuchte. Der Sachverhalt sowie Personenbeschreibung wurde an die streifenden Kräfte übermittelt. Im Zuge der Streifung wurde die Besetzung des Viktor 3 (Nussbaum, Insp sowie Semele, Insp) von Mitarbeitern der Firma auf eine im Geschäft befindliche Person aufmerksam gemacht, welche sich verdächtig verhielt. Nach Sichtung der Videoaufzeichnung, konnten die vom Täter im Geschäft versteckten Einbruchswerkzeuge Störsender und Inbusschlüssel gefunden und sichergestellt werden. FESTNAHME - Danke für euer Engagement!

Festnahme eines Täters nach versuchtem Mord

Am Abend des 9.2.2020 wurde die Besetzung des V/8 (Insp Karall und Bezlnsp Rus) nach Wien 22., Bellegardegasse beordert. An der Örtlichkeit könnte sich eine flüchtige Person nach versuchtem Mord an seiner Lebensgefährtin im 11. Bezirk dort aufhalten. Mittels Unterstützung der Funkmittel V/5, V/6, V/61 sowie Sektor 2 und Sektor 4 wurde die Örtlichkeit durchsucht und konnte der Flüchtige durch V/8 (Insp Karall und Bezlnsp Rus) festgenommen werden.

Festnahme nach Flucht eines Jugendlichen mit Fahrzeug des Vaters

Am 16.2.2020, um 22.30 Uhr, nahm die Besetzung V/6 (Grlnsp Andrä sowie Revlnsp Kallinka) an einer bezirksübergreifenden Fahndung nach einem flüchtigen Fahrzeug teil. Ein Fahrzeug missachtete Anhaltezeichen von Kollegen in der Leopoldstadt, missachtete mehrmals das Rotlicht diverser VLSA, fuhr auf dem Gehsteig und in weiterer Folge direkt auf die EB zu. Das Fahrzeug konnte vorerst nicht angehalten werden. Anzeige bzgl. Widerstands gegen die Staatsgewalt und weiterer StGB-Delikte erfolgte durch T/6. Am 17.2.2020, um 00.12 Uhr, konnte die Besetzung V/6 das augenscheinlich betreffende Fahrzeug in Wien 22., Eßlinger Hauptstraße in Fahrtrichtung stadtauswärts fahrend wahrnehmen. Es fiel durch ein lautes Geräusch auf, da es beim linken vorderen Rad lediglich auf der Felge fuhr. Der Stkw

V/6 wurde gewendet, die Nachfahrt mit eingeschaltetem Blaulicht aufgenommen. Der Lenker flüchtete daraufhin mit stark überhöhter Geschwindigkeit und missachtete dabei mehrmals das Rotlicht verschiedener VLSA. Der Versuch, das flüchtende Fahrzeug zu überholen, wurde mittels Gewalt durch den Lenker des BMW verhindert. Er lenkte mehrmals sein Fahrzeug auf die Seite, auf welcher gerade die Besetzung V/6 mit ihrem StKW überholen wollte und drängte diesen so mehrmals ab. Nur durch starkes Abbremsen konnte ein Zusammenstoß verhindert werden. In Wien 22., Ibachstraße 16, hielt der Lenker das Fahrzeug im Bereich Fahrzeugabstellplatz an. Dort wurde er mit gezogener Dienstpistole mehrmals aufgefordert das Fahrzeug zu verlassen und sich auf den Boden zu legen. Dieser Aufforderung kam er nicht nach. Er wurde schließlich durch die Besetzung V/6 und Unterstützung Besetzung V/1 Wanger, Revlnsp, Unger und Aspirant Patrias zu Boden gebracht und durch die Besetzung des V/6 (Grlnsp Andrä und Revlnsp Kallinka) festgenommen. Abgabe Arrest wurde verfügt. Der Einsatz erregte große mediale Beachtung.

Festnahme eines Täters nach versuchtem Mord

Am 6.3.2020 wurden die StKW-Besetzungen V/3 (Grlnsp Hofmeister und Grlnsp Prager) und V/4 (Insp Maric und Insp Schrom) von der LLZ nach Wien 22., Quadenstraße 8, wegen „KV durch Bauchstich“ beordert. Durch V/3 und V/4 erfolgte die Erstversorgung des Opfers und es wurde das Nationale des flüchtigen Täters (Sohn des Opfers) samt Personenbeschreibung an die streifenden Kräfte V/5, V/6, V/8, Sektor 4, Sektor 3 sowie Tasso 1 via Funk übermittelt. Der Besetzung des Viktor 5 (Bezlnsp Schöllner und Revlnsp Fischer) war die gefahndete Person bereits aus vorangegangenen AH bekannt und konnten diese im Zuge der Streifung in einem öffentlichen Autobus wahrnehmen. Der Bus wurde angehalten und es konnte der Täter durch einsatztaktisch richtiges Vorgehen festgenommen werden. Die Tatwaffe konnte bei der Personendurchsuchung gefunden und sichergestellt werden.

Festnahme nach Raub

Am 13.3.2020, gegen 17.00 Uhr, wurde die Besetzung des V/6 (wEB Grlnsp Begusch und Revlnsp Held) von der LLZ auf die Donauinsel zu einem Raub beordert. Weiters war noch das Funkmittel Tosca 32 am Einsatzort, welche bereits eine Gruppe von Jugendlichen angehalten hatte. Die Jugendlichen gaben an, dass sie von zwei Tätern geschlagen worden waren. Die Funkwagenbesetzung fahndete sofort nach den Tätern in der näheren Umgebung und konnte zwei weitere Jugendliche wahrnehmen, die ebenfalls angaben, soeben von zwei Tätern beraubt worden zu sein. Die Täterbeschreibung wurde unverzüglich an die weiteren Funkmittel durchgegeben. Daraufhin konnte die Funkwagenbesetzung des V/1, Revlnsp Schneider und wuEB Insp Kellermayer, eine Gruppe von Jugendlichen mit passender Personenbeschreibung in Höhe der Schleusenbrücke beim Wehr 1 angehalten. Bei einem der Jugendlichen wurde das geraubte Gut, eine €50.- Banknote vorgefunden und sichergestellt. Nach Abklärung des Sachverhaltes wurden drei Beschuldigten im Alter zwischen 14 und 17 Jahren festgenommen. Die weitere Amtshandlung wurde vom LKA-Ast Nord übernommen.

Zwei Festnahmen nach Geschäftseinbruch

Am 27.3.2020, gegen 22.30 Uhr, wurde die Funkwagenbesetzung des V/3 (Bezlnsp Widnig, uEB Revlnsp Schuster, Asp Eidler und wuEB Revlnsp Poche) von der LLZ in den Gewerbe-

park Stadlau zu einem „Geschäfts-ED –Täter anwesend“ beordert. Am Einsatzort eingetroffen konnte festgestellt werden, dass die Glastür vermutlich mit einem danebenliegenden Gullydeckel eingeschlagen worden war. Eine Durchsuchung des Geschäftes durch die Funkwagenbesatzung verlief negativ. Im Zuge der Fahndung konnten Asp Eidler und Frau Revlinsp Poche in der U-Bahnstation Gewerbestraße zwei verdächtige Männer gemeinsam mit der Funkwagenbesatzung V/1 (wuEB Insp Diewald und Insp Unger) anhalten. Die zwei Verdächtigen, welche einen Rucksack mit Einbruchswerkzeug mitführten und unglaubwürdige Angaben zu ihrem Aufenthalt gaben, wurden von Insp Unger von der Funkwagenbesatzung des V/1 festgenommen und zwecks weiterer Amtshandlung in den Arrest des SPK 22 gebracht. Die weitere Amtshandlung wurde vom LKA-Ast Nord EB 06, Gruppe Messerer, übernommen. Insgesamt konnten den Tätern drei Einbrüche (zwei Versuche) in das Geschäft angelastet werden. Danke für die schöne Amtshandlung!

Festnahme nach versuchtem Raub und SG-Handel

Am Nachmittag des 27.4.2020 wurde die Besatzung des V/6 (Revlinsp HELD und uwEB Revlinsp Rainer), SoFu Donaustadt 2, V/1, V/2, V/8, V/4 sowie Tosca 73 nach Wien 22, Schüttaustraße 20 bezüglich eines Raufhandels zwischen drei Personen beordert. Im Zuge der Sachverhaltsaufnahme stellte sich heraus, dass zwei Beschuldigte Heroin kauften und anschließend versuchten den vermeintlichen Dealer zu berauben. Einer der Beschuldigten konnte nach kurzer Flucht angehalten werden. Alle drei Beschuldigten wurden festgenommen, Suchtmittel und eine Waffe wurden sichergestellt. Danke für die „Amtshandlung“!



Landespolizeidirektion
TIROL

Gerhard Stix



Sicherstellung einer größeren Menge von Bargeld und Suchtmittel samt Festnahme des Dealers

Am 2.4.2020 führten Beamte der EGS-Tirol eine Bestreifung des Stadtgebietes von Innsbruck im Hinblick auf die geltenden Corona-Maßnahmen durch. Um ca. 22.25 Uhr befanden sich beide Zivilstreifen der EGS zu einer kurzen Einsatzbesprechung im Bereich einer Tankstelle am Innsbrucker Südring. In der Folge fuhr eine uniformierte Streife des SPK Innsbruck zur Tankstelle zu und fuhr in Richtung Hinterseite des Tankstellengebäudes. Kurz darauf liefen fünf Personen in Richtung der EGS-Beamten und schrien den Beamten zu „Scheiße, die Bullen“. Vier der fünf Personen konnten kurz darauf noch im Bereich der Tankstelle angehalten und kontrolliert werden. Dabei konnte ein 21-jähriger Unterländer angehalten werden der schon mehrfach mit Suchtmitteldelikten in Erscheinung getreten war.

Im Zuge der darauf folgenden Personendurchsuchung konnten bei dem Mann 41,6 Gramm Kokain, 3,6 Gramm Marihuana, ca. 23.000,- Euro und eine Uhr der Marke Rolex (Wert ca. 8.500,- Euro) aufgefunden und sichergestellt werden. Der Mann wurde durch die Beamten noch vor Ort festgenommen. Sicherstellung vor Ort:

Noch in derselben Nacht wurde in der Wohnung des 21-jährigen im Tiroler Unterland eine freiwillige Nachschau mit Unterstützung einer DHI-Streife aus Imst durchgeführt, wobei weitere

5,6 g Marihuana, ca. 118 g Kokain und 312 Stk XTC Tabletten aufgefunden und sichergestellt werden konnten.

Es konnten noch Unmengen an Verpackungsmaterial, nämlich Kokain 70 Gramm, XTC 350 Stk und Marihuana, ca. 10,5 kg, aufgefunden werden. Weiters konnten drei bei Einbrüchen im Tiroler Unterland gestohlene Hilti-Bohrmaschinen sichergestellt werden. Die Aufarbeitung zum gegenständlichen Akt ist derzeit noch im Gange. Dabei wurden noch weitere ca. 43.000,- Euro auf einem Bankkonto des 21-jährigen sichergestellt und es folgten an die 40 Abnehmer-Einvernahmen.



Landespolizeidirektion
VORARLBERG

Gerald Partel



Ein Danke an euch, ihr Helden des Alltags

Werte Kolleginnen und Kollegen!

CORONAVIRUS
KRONE, 23.3.20

Ein Danke an euch, ihr Helden des Alltags!

Die „Krone“ holt Menschen, die alles geben, vor den Vorhang

Schlechte Zeiten gute Seiten
IN DER CORONA-KRISE

Foto: Marthias Fotografie

Die Polizeiinspektion Rankweil (Foto entstand vor den neuen Abstandsregeln) ist mit Sebastian Marschnig, Pascal Berchtel, Simone Tschofen und Stefan Welte besetzt: „Wir nehmen die Situation ernst und schauen, dass wir die Sicherheitsvorschriften optimal umsetzen.“ Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung sind positiv.



Landespolizeidirektion
Niederösterreich

Hartmut Schmid



Polizei „erntet“ satte 189 Cannabis-Pflanzen
(Siehe Faksimile rechts oben)



Foto: LPD NO

**Verdächtiger
640-PS-Flitzer**
(Siehe Faksimile)

Ein 640-PS-Flitzer der italienischen Nobelmарke Lamborghini kam Polizisten der Inspektion Gänserndorf (NÖ) bei einer Kontrolle in einer Werkstatt in Schönkirchen-Reyersdorf verdächtig vor. Nach Überprüfung der Fahrgestellnummer war klar, dass der 180.000 Euro teure „Huracan“ im Vorjahr in Deutschland gestohlen wurde. Ermittlungen laufen.
KRONE, 25.4.20

➤ Anonymer Hinweis ➤ 40-jähriger Mann wurde angezeigt

Aufgeflogen: Polizei „erntet“ satte 189 Cannabis-Pflanzen

Lange Zeit verlief das Geschäft blühend für einen 40 Jahre alten Mann aus dem Pielachtal (NÖ) – trotz Corona-Krise. Doch vergangene Woche war Schluss mit lustig. Beamte der Polizeiinspektion Ober-Grafendorf „stürmten“ in die illegale Cannabis-Indooranlage. Die lukrative Ware wurde sichergestellt.

Es war ein Bekannter, Freund, vielleicht auch ein beleidigter Kunde, der anonym Anzeige erstattete: Die Polizei ging dem Hinweis nach und stieß auf die illegale Pflanzen-Zucht. Bei einer von der Staatsanwaltschaft in Auftrag gegebenen Hausdurchsuchung entdeckten die Beamten eine größere Cannabis-Indooranlage bei dem 40-Jährigen.

Satte 189 aufblühende Drogenpflanzen, 90 Gramm Cannabiskraut – zig Suchtgifutensilien und Aufzucht-equipment wurden in den Räumlichkeiten des Mannes sichergestellt. Der Verdächtige zeigte sich bei der Einvernahme geständig zu seinem blühenden Geschäftszweig. Er wurde angezeigt.

Sandra Ramsauer



Drogen sichergestellt: Polizisten räumten eine Cannabis-Indooranlage im Pielachtal (NÖ)



Landespolizeidirektion
Oberösterreich

Norbert Höpolseder



Polizist rettete Kind (2) aus Auto
(Siehe Faksimile rechts)

In unserer Rubrik „Wir bitten vor den Vorhang“ findet sich nur eine kleine Auswahl von herausragenden Amtshandlungen. Sie stehen stellvertretend für die ausgezeichnete Arbeit, die von jeder Kollegin und jedem Kollegen täglich unter meist schwierigsten Bedingungen geleistet wird. Dafür sagen wir euch „DANKE“ und gratulieren recht herzlich!

MÄDCHEN BEI HITZE EINGESPERRT

Lebensretter
Patrick Findt verletzte sich bei der Aktion an der Hand.

Polizist rettete Kind (2) aus Auto

Über eine Stunde in Fahrzeug gefangen

Ein beherzter Polizist rettete ein kleines Mädchen aus einem heißen Auto.

OÖ. Es war heuer der erste Vorfall dieser Art und es war ganz knapp: Ein 34-jähriger Autolenker aus dem Bezirk Steyr-Land hatte sein Fahrzeug auf einem Parkplatz in der Kremplstraße in Linz abgestellt.

Gegen 15.30 Uhr wurde dorthin die Polizei beordert. Zeugen hatten im Inneren des Škoda ein kleines Mädchen entdeckt, das schon ganz apathische wirkte. Das verschlossene Auto stand seit mindestens einer Stunde in der prallen Sonne. Es war höchste Eile geboten.

Weil der alarmierte Pannendienst auf sich warten ließ, fackelte Polizist Patrick Findt nicht lange. Kurzerhand schlug er die Heckscheibe des Autos ein, das Kind konnte so befreit werden. Der Vater behauptete gegenüber den Beamten, dass sich das Mädchen selbst eingeschlossen habe. Der Polizist verletzte sich leicht.

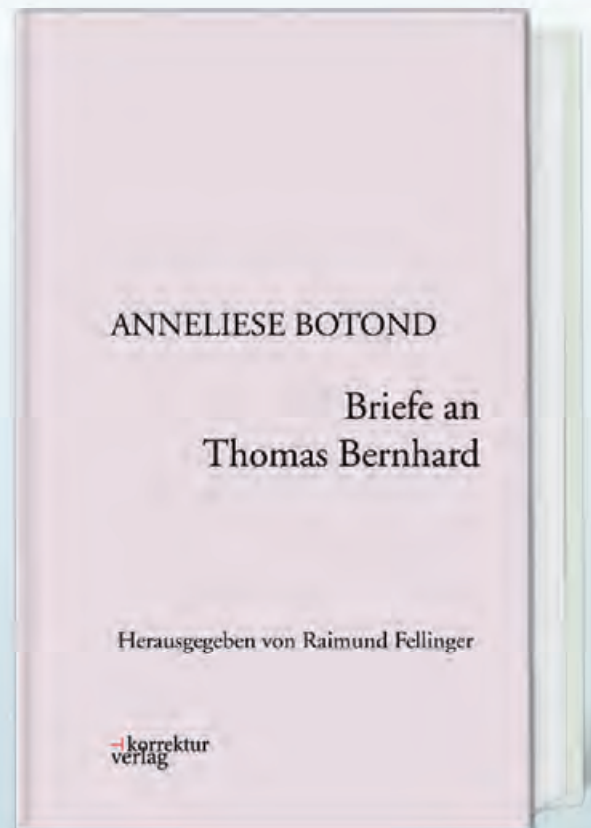
6.10.5.20

**Wir danken folgenden Firmen
für ihre Unterstützung**

AUFBAU, Gemeinnützige Bau-Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft
1010 Wien

„Meine ganze Natur ist ja eine drängende, hetzende, aber trotzdem: Da sitze ich mit dem Manuskript u. werde nicht fertig – nicht im Mai!“

Thomas Bernhard 1966 im Briefwechsel mit seiner Lektorin Anneliese Botond – eine Erstveröffentlichung.



Anneliese Botond, Lektorin im Insel (und im Suhrkamp) Verlag, schrieb zwischen 1963 und 1970 annähernd 150 Briefe an Bernhard (die Gegenbriefe haben sich nicht erhalten). Sie zeigen exemplarisch, welche Funktion einem kompetenten, auf die Manuskripte eingehend und zugleich Distanz wahrenden Leser, sprich in diesem Fall: der Lektorin, für die Fertigstellung eines Buches zufällt.

Anneliese Botond

Briefe an Thomas Bernhard

Herausgegeben von Raimund Fellingner

Pensionsberechnung für Polizeibeamte

Neugierig, wieviel Netto-Pension Sie am Ende Ihrer Dienstzeit mit in den wohlverdienten Ruhestand nehmen? Dafür benötigen wir folgende Unterlagen bzw. Daten von Ihnen: Füllen Sie bitte nebenstehendes Formular aus, fügen sie bitte einen Bezugszettel vom Jänner oder vom Juli bei und senden Sie diese Unterlagen an:

KLUB der EXEKUTIVE,

**Kennwort: Pensionservice, Schlickplatz 6, 1090 Wien
oder senden Sie uns ein Fax unter 01/31310 9617 09 oder ein E-Mail an info@polizeigewerkschaft-fsg.at**

Sie erhalten umgehend von uns eine Aufstellung, mit wieviel Netto-Pension Sie in Ihrem Ruhestand rechnen können.

Persönliche Daten

Name:

Geb.Datum: Mitglied: GÖD

Tel.Nr.: Dienststelle:

Anschrift: e-mail:

Beabsichtigten Pensionsantritt ankreuzen Jahr / Monat / Tag

Pensionsantritt am:

Pensionsantritt ohne Abschlag (Dienstunfall) gemäß § 5/4 PG am:

Allgemeine Angaben

Alleinverdiener: JA NEIN Anzahl der Kinder mit Familienbeihilfe:

Ruhegenußfähige Gesamtdienstzeit (in Jahren/Monaten): Jahr / Monat / Tag

Beginn Dienstverhältnis:

Vordienstzeiten (alle anrechenbaren Zeiten/Bedingt u. unbedingt):
Laut Bescheid:

Bedingte Vordienstzeiten:

Berechnungsgrundlage

Besoldungsrechtliche Stellung (derzeit):

Verwendungsgruppe: Gehaltsstufe: FuGruppe:

FuStufe: Nächste Vorrückung am:

Daten aus: **Beitragsgrundlagenblatt (Jahresbezugszettel Vorjahr inkl. Beiblätter)**

Exekutivschwernisgesetz: Dauer exek. Außendienst (§83a GG) in Jahren:

Nebengebührenwerte:

vor dem 1.1.2000: ab dem 1.1.2000:

Pensionskonto (für alle ab dem 01.01.1955 geborenen) - Anforderung: pensionskonto@bvaeb.sv.at

Gesamtgutschrift

Bitte alle weißen Felder ausfüllen und alle Rechtecke ankreuzen.

Bitte Formular vollständig ausfüllen – bei fehlenden Daten kann keine Berechnung erfolgen – und an die Adresse pensionskonto@bvaeb.sv.at mailen. Wegen des großen Anfalles an Pensionsberechnungen können nur jene KollegInnen berechnet werden, die tatsächlich (real od. krankheitshalber) beabsichtigen in den Ruhestand zu treten!

Ein radikal neuer Blick auf den Zusammenhang von GEHIRN, PSYCHE und GESUNDHEIT. Wie die noch junge Disziplin der Psychoneuroimmunologie beweist, Psyche, Gehirn und Immunsystem wirken aufs engste zusammen. Unser Immunsystem steht in ständiger Wechselwirkung mit unseren Gedanken, unserem Verhalten, unseren Gefühlen. Neueste Studien zeigen: Chronischer Stress, z.B. in Beziehungen oder im Job, macht uns nicht nur anfälliger für Infektionen, sondern kann unser Leben erheblich verkürzen, ja langfristig zu schweren Leiden wie Krebs und Autoimmunkrankheiten führen. Umgekehrt - so die gute Nachricht - mobilisieren positive Gedanken sowie seelische Ausgeglichenheit und inneres Wohlbefinden unsere Selbstheilungskräfte, die Krankheiten verhindern.



Schubert, Christian / Amberger, Madeleine

Was uns krank macht – was uns heilt

Aufbruch in eine neue Medizin. Das Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele besser verstehen.

Magenta®

Eine neue Welt aus Internet und TV

mit
gigakraft

Jetzt bei On Demand



Jetzt kombinieren: Highspeed-Internet für zu Hause
mit bis zu 1 Gigabit/s und atemberaubendes Fernsehen
mit der 4K Magenta Entertain Box.

20%

Memberbonus auf
die mtl. Grundgebühr
ab dem 1. Monat

20% Rabatt auf die monatliche Grundgebühr laut besonderer Entgeltbestimmungen des gewählten Produktes bei Bestellung bis 20.07.2020. Servicepauschale € 27,00 jährlich. 24 Monate MVD. Der Rabatt endet mit Vertragsende, Vertragsübernahme oder Tarifwechsel. Nach Verlust des Rabattes erfolgt die Verrechnung gemäß besonderer Entgeltbestimmungen des gewählten Tarifs zum Zeitpunkt der Anmeldung. Diese Aktion ist nicht mit anderen Aktionen/bestehenden Rabatten wie MagentaEINS kombinierbar. Die angegebenen Bandbreiten verstehen sich als maximal im geteilt genutzten Netzwerk. Technische Verfügbarkeit vorausgesetzt. Preise und Details auf magenta.at.



KLUB DER EXEKUTIVE